



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

252 (1.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346461)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis sechs Monate monatlich R. M. 3.— ohne Postgebühren. Bei sonstiger Bestellung der monatlichen Bezüge ist die Lieferung vorzubehalten. Postfach 17380 Karlsruhe Haupt-Postamt 2, Haupt-Poststraße 11, 1. u. 2. (Bismarckhaus), Geschäfts-Telefon: 1111, Telegraphenamt: 1910 u. 2000, Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kleinanzeigen für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Entscheidungskampf um Peking

Freiwillige Uebergabe durch Tschangtscholin?

Englisches Mißtrauen gegen Japan

London, 1. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Augen der ganzen Welt sind auf Peking gerichtet, wo sich in diesen Tagen das Schicksal Chinas entscheiden kann. Lange erwartete Veränderungen scheinen unmittelbar bevorzustehen. Noch hält Tschangtscholin die Stadt besetzt und seine Truppen haben sich auf eine letzte Verteidigungslinie zurückgezogen, die vorerst noch sehr hart ist. Immerhin ist diese Linie an einigen Stellen nicht mehr als 20 Meilen von den Toren der Hauptstadt entfernt. Die Gefahr für Peking vergrößert sich von Tag zu Tag. Die plötzlich entscheidende Wendungen eintreten können, beweist die gestrige Niederlage der Nordtruppen. Das 8. Armeekorps Tschangtscholins, das durch Gerüchte über die Flucht des Feldherrn in die Mandschurei unruhig geworden war, weigerte sich plötzlich weiter zu kämpfen und setzte sich heimwärts in Marsch. Dadurch entstand im Zentrum der Front eine Breche, die Fengguasiang sofort zu einem Vorstoß ausnützte. Um eine Aufrückung der gesamten Front zu verhindern, mußte Tschangtscholin seine Truppen bis auf die Eisenbahnkreuzung Nialto zurücknehmen, wo schon vorher starke Besatzungen für den Notfall angelegt worden waren. In einer Unterredung mit dem Dänen des diplomatischen Korps in Peking, dem holländischen Gesandten Kundendink, verhielt sich Tschangtscholin seine letzte Absicht, die letzte Verteidigungslinie unter allen Umständen zu halten. Man zweifelt jedoch daran, daß dies möglich sein wird. Die Südtruppen gingen sehr langsam ihre Erfolge aus, da sie über keinerlei Eisenbahnmateriale verfügen. Ihr Vormarsch dürfte aber ebenso sicher vor sich gehen, wie er langsam sein muß. Dieser Tage hat eine Konferenz stattgefunden, in der beraten wurde, wer von den Führern der Südtruppen die Leitung Pekings übernehmen soll. Man scheint übereingekommen zu sein, den General Pengsihuanan der Schankprovinz zum Gouverneur von Peking zu machen, während der christliche General Feng die Kontrolle der Seebäfen übernehmen soll. Gleichzeitig werden

zwischen der Nord- und Südpartei Verhandlungen gepflogen, die den Zweck haben, eine kriegerische Eroberung der Hauptstadt zu vermeiden. Man wird versuchen, Ab-

machungen zu treffen, nach denen sich Tschangtscholin mit seiner Armee freiwillig und geordnet nach der Mandschurei zurückzieht, während die Eroberer aus dem Süden die Stadt ohne Blutvergießen besetzen würden. In Peking fürchtet man die möglichen Kämpfe der Bürgerkriegstruppen viel weniger, als die Ausbreitungen, die ein Interregnum mit sich bringen würde. Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß die Russländer gewillt sind, die Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Neben bedeutenden Truppenmengen, die sich neben dem Gesandtschaftsviertel in festen Stellungen eingegraben haben, werden heute noch eine ganze Anzahl japanischer Flugzeuge erwartet. Bezeichnend für die Haltung Japans gegenüber den chinesischen Generalen

ist ein Ultimatum,

daß der Kommandeur der japanischen Truppen in Tjingtan an die dortigen chinesischen Truppen gerichtet hat. Nachdem der japanische General schon vor einigen Wochen die Nordtruppen aufgefordert hatte, die Stadt Tjingtan zu verlassen und sich auf eine 7 Meilen-Grenze zurückzuziehen, hat er nunmehr verlangt, daß dieser Rückzug bis heute durchgeführt werden soll. Es ist wahrscheinlich, daß die Chinesen der Aufforderung folgen und es nicht zu einem Zusammenstoß kommen lassen werden.

Weniger bestreidend scheint es in der Mandschurei selbst zuzugehen, wo die Japaner freilich ihren Hauptstützpunkt haben. In Wuiden sind die japanischen Truppen ausgerückt, um Unruhen im dortigen Arsenal zu unterdrücken. Dabei sind auf chinesischer Seite beträchtliche Verluste an Menschenleben entstanden. Die Haltung Japans wird hier noch wie vor mit scharfer Mißtrauen beobachtet. Bis zu einem gewissen Grade läßt sich England durch das militärische Eingreifen Japans erleichtert, andererseits befürchtet man, daß Japan nicht der Versuchung widerstehen werden können, politischen Nutzen aus der Zwangslage der Chinesen zu ziehen. Die „Times“ richten heute eine ernste Mahnung an Japan, sich in der Mandschurei nicht dauernd festzusetzen und die internationalen Abmachungen über die chinesische Oberhoheit zu verletzen. Japan würde dadurch ein schweres Risiko übernehmen.

Venizelos kehrt wieder...

... und mit ihm die Gefahr einer monarchistischen Restauration

Von Edart Peterich

Langsam, sehr langsam hat sich in der Atmosphäre einer gewissen politischen Ermüdung diese Rückkehr vorbereitet. Seit ein paar Tagen weilt Eleftheros Venizelos wieder in Athen, mitten unter Freunden und Feinden; das stille Landhaus unter Granatapfelbäumen, hoch überm schäumenden Golf von La Canea, wo er geboren ward und wo er die Jahre des Abwartens verbrachte, kehrt verwaist in der glühenden Sonne und die heisere, harte Stimme des ränkereichen Politikers erklingt wieder an den Konferenztischen des Hotels „Megali Britannia“ am Athener Verfassungspalast, wo von jeder der Sitz venizelistischer Parteizusammenkünfte war.

Langsam kam dieser Tag heran. Aber er kam nicht unvorbereitet, kam nicht unerwartet. Seit der Diktator Panagalos gezwungen ward, vom Schauplatz seiner wenig ruhmvollen Tätigkeit abzutreten, sprach man von dieser Rückkehr; und es gab Menschen, große und kleine Politiker, die sie ganz offen vorbereiteten. Zwar hatte sich das Unerwartete ereignet: acht Monate lang, vom November 1926 bis zum August 1927, hatte unter dem Namen „ökumenische Regierung“ ein Koalitionsministerium in Athen geherrscht, in dem Königsregiere und Venizelisten zusammenarbeiteten. Aber dies Kabinett war im Grunde nur ein Produkt politischer Müdigkeit, hielt sich in Folge einer gewissen Desorientierung der Massen, die sich in dem Wirrwarr der Parteien nicht mehr auskannten, und trug den Keim der Auflösung ständig in sich beschlossen. Die scharfe Grenzlinie zwischen Royalismus und Venizelismus, die historisch gewachsen war und in dem händig auf die härteste kriegerische und revolutionäre Vergewaltigung gerichteten Blick des Völkertums weiter bestand, schien auf einen Augenblick verwischt. Bis die Radikalen links und rechts erkannten, wie unpopulär in diesem zur Unbedinntheit neigenden Volk die Koalition, das gemäßigete Wesen war. Und zunächst die radikalen Royalisten unter Tsaldaris, später die liberale Union unter Papanastasiu die ökonomische Regierung verließen.

Das übrig blieb, die sogenannte kleine Koalition, konnte nicht populär sein. Die Partei der gemäßigten Royalisten unter Metaxas, die bei den Wahlen so unerwartete Erfolge davongetragen hatte, verlor ständig an Boden. Die Venizelisten unter der Führung des Außenministers Michalopoulos wurden immer geriner an Zahl, die intransigentere Gruppe unter Kaphandaris, obwohl noch in der Regierung, gewann an Freunden, nur deswegen, weil sie am häufigsten das in den Augen der Masse unmaritische Bündnis zu sprengen drohte, und der innenpolitische Burgfrieden wurde von Tag zu Tag unsicherer.

Auf diese Weise aber entstanden gleichzeitig neue Situationen, in denen die in Griechenland niemals ganz ausstehenden Freunde des Putsch-Systems neue Hoffnung schöpfen. Ich glaube, daß in den letzten sechs Monaten mindestens vierzehntägige Gerüchte von Putsch, Verschwörungen und Verhaftungen aufstanden, und ich bin gewiß, daß diese Gerüchte meist hinter der Wahrheit zurückblieben. Wer niemals in griechischen Militärklub, in gewissen Athener Kaffeehäusern und politischen Salons verkehrt hat, macht sich keinen Begriff davon, wie viele Menschen in Griechenland von der Hoffnung auf einen gewalttätigen Umsturz, auf Diktatur und Tyrannis irgendwelcher Art leben und wie offen und demagogisch diese Leute ihre Pläne besprechen und beraten. Nur ein Volk, das auch in seinen monarchisch genannten Teilen die Freiheit so ungeheuer hoch einschätzt wie das griechische, dem jede Einschränkung der politischen Freiheit des Anderen als eine Verletzung des eigenen Wesens und Seins erscheint, kann eine solche Fülle von Konspirationen, Diktaturen in spe und politisierenden Militärs unter sich dulden.

Gewiß, die Republik Griechenland besteht. Aber wie oft sie im vergangenen Winter in ihrem Bestande ernstlich gefährdet war — das wissen allein die Götter, Royalisten und Panagallisten haben teils getrennt, teils auch vereint die gewagtesten Versuche gemacht, das bestehende Regime zu stürzen und ein paar Mal — so im Oktober 1927 — in die Rettung der freiheitlichen Staatsform nur Zufällen zu verdanken. Wenn also heute aufrechte Republikaner offen von einer Gefährdung der Republik sprechen, so wird man ihnen nicht Unrecht geben können. Dabei nur die Frage bleibt, ob Venizelos tatsächlich der rechte Mann ist, um diese Gefahr abzuwenden.

Auch der heutige Grieche hat die Möglichkeit, Veroren zu schaffen: Heroen der Politik. König Konstantin war einem Teil des Volkes zum mythischen Herrscher geworden; dem anderen wurde Venizelos zum allmächtigen Halbgoth. Und der Kampf um diese beiden Heroen durchzittert die Seele seit den Tagen des Weltkrieges, immer noch mit unerschütterter Kraft. Kaum erschien Eleftheros Venizelos in diesen Tagen in Athen, da umbrachten ihn schon wieder die Wogen der Liebe und des Hasses; wie ein Wespenstich recht sich die jüngste Geschichte des Griechentums, in der dieser Mann eine so entscheidende Rolle gespielt hat, vor der Nation empor; es beginnt der Streit um Schuld und Unschuld in dieser blutigen Vergangenheit, die bewegter und traumhafter war, als die Vergangenheit irgend einer anderen europäischen Nation seit dem Weltkrieg.

Venizelos kann nur mit Renouveau die Macht erlangen, die seine Freunde ihm heute anbieten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er in diesen Wahlen sagt, daß eine venizelistische Mehrheit sich in der Kammer um ihren Führer schart. Aber diese Mehrheit wird der Opposition nur um einige wenige Stimmen überlegen sein; nach wie vor wird die venizelistische Hauptstadt vom royalistischen Ring der atti-

Der Parteikampf um die Regierung

Berlin, 1. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In Kreisen maßgebender Parlamentarier trifft man auf die auch von uns schon wiederholte und vorgetragene Ansicht, daß den gestrigen Besprechungen Vöbes mit dem Reichspräsidenten offenbar eine zu weit gehende Bedeutung beigegeben wird. Man bezweifelt, daß der Reichspräsident überhaupt einen bestimmten Vorschlag gemacht hat.

Den Verlauf der Verhandlungen wird man sich so vorstellen können, daß Herr Vöbe im Rahmen der Erörterungen auch die Möglichkeit der Seimarer Koalition unter Hinzuziehung der Deutschen Bauernpartei und der Bayerischen Volkspartei erwähnte, aber mehr in der Form einer Anregung. Im allgemeinen wird diese Kombination, die durch die persönliche Ansicht Vöbes wiedergibt, aus den hier bereits dargelegten Gründen für nicht auf diskutabel gehalten. Es ist im übrigen klar, daß der Inhalt des Gesprächs von Mann zu Mann geheim gehalten wird und es versteht sich von selbst, daß weder Vöbe noch Hindenburg sich nach einer Richtung hin festgelegt haben.

Daß Vöbe bei seiner ganzen Einstellung die große Koalition nicht gerade empfohlen würde, war eigentlich voranzuschieben und es ist immerhin verwunderlich, daß es sonst gut unterrichtete Leute gibt, die das Gegenteil wissen wollen. Es läßt sich gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten, für die die Beredsamkeit allgemein herrschende und an sich ja auch berechtigte Nervosität einen nur zu günstigen Nährboden bildet, nur erneut feststellen: Zur Zeit konzentrieren die Dinge. Sie werden auch in den nächsten Tagen nicht in Fluß kommen. Heute empfängt, wie wir hören, Dr. Sieckmann den Staatssekretär Kempfers. Dieser Besuch bietet dem Außenminister und Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei zum ersten Male seit seiner schweren Erkrankung Gelegenheit zur Besprechung der durch den Ausgang der Wahlen geschaffenen Situation. Es ist anzunehmen, daß in diesem Zusammenhang auch das tatsächliche Vorgehen der Volkspartei erörtert werden wird. Die Deutsche Volkspartei ist gleich dem Zentrum entschlossen, die Initiative der Sozialdemokratie abzuwarten.

Tagung des Verbandes Deutscher Handelsvertreter

In Düsseldorf wurde am Donnerstag die Tagung des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine, Sitz Berlin, der 9. Deutsche Handelsvertretertag, eröffnet. Das Hauptreferat hielt Geh. Rat Prof. Dr. Thiel über die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft. Er ging aus von den letzten Generalkonferenzen, in denen festgestellt wurde, daß die gesamte Weltwirtschaft in den zehn Jahren nach dem Kriege im Grunde nur etwa den Vorkriegsstand wieder erreicht habe, während sich

der Umsatz in den letzten 40 Vorkriegsjahren verdreifacht habe. Deutschland habe seinen Anteil in der europäischen und der Weltwirtschaft noch nicht wieder eingeholt, doch rücke Deutschland jetzt von Jahr zu Jahr auf und komme dem Anteil näher, der seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in der Welt entspreche. Die strukturellen Veränderungen der letzten Zeit erforderten bei den steigenden Aufgaben Vertiefung der Welt- und wirtschaftlichen Kenntnisse bei den diplomatischen und Wirtschaftsfachleuten, die mit Anregungen und Vermittlung des Güterauskaufes befaßt sind.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage sprachen noch verschiedene Vertreter der zur Tagung erschienenen Behörden, Handelskammern usw.

Die Lage des Handwerks im Mai

Bei Beurteilung der Wirtschaftslage des Handwerks für den Monat Mai kann nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks als Grundzug eine Belebung in den Saisongewerben festgestellt werden, besonders des Bauhauptgewerbes, in einigen Baubetrieben und im Bekleidungs-gewerbe. Im allgemeinen ist ein großer Unterschied zu verzeichnen zwischen dem Handwerk in Groß- und Mittelstädten einerseits und dem Handwerk in der kleinen Stadt und auf dem ländlichen Lande andererseits. In den großen Städten regt sich allmählich das Baugewerbe in größerem Umfang. Es tritt hier jedoch hervor, daß mehr öffentliche und Geschäfts- als Wohnneubauten errichtet werden. Die Landwirtschaft hält überhaupt mit Bauaufträgen zurück. Im allgemeinen scheint die Finanzierung von Wohnneubauten noch auf große Schwierigkeiten zu stoßen, und auch die Städte haben das Siedlungswesen nicht mit dem gleichen Aufwand aufgenommen wie im Vorjahre. Wo diese Finanzierungs-schwierigkeiten überwunden sind, wird von einer lebhafteren Beschäftigung im Baugewerbe berichtet.

In den von der Saison nicht beeinflussten Handwerkszweigen wird die Lage im allgemeinen als nicht besonders befriedigend bezeichnet. In den westlichen Industriegebieten machen sich schon die Auswirkungen bemerkbar, die von den Entlassungen im Kohlenbergbau und in der Eisenindustrie ausgehen. Auch in den übrigen Industriezentren haben die Aussparungen in der Metallindustrie usw. auf das Handwerk in ungünstigem Sinne gewirkt. Die Lohnbewegungen sind zum großen Teil zum Abschluß gekommen und haben meist eine Prozentige Lohnsteigerung mit sich gebracht. Auch eine ganze Reihe von Rohstoffen und Halbfabrikaten haben Preisserhöhungen erfahren.

London, 1. Juni. In den gestern übergebenen Antwortnoten Irlands und Neuseelands auf den Kelloggischen Friedensvorschlag wird die vorbehaltlose Annahme des Paktvorschlages zum Ausdruck gebracht.

ischen, boeotischen, peloponnesischen Koralstein umgeben sein, denen wiederum an der äußersten Peripherie des Staates, in Mazedonien, Thrazien, Krete venezianische Massen gegenüberstehen. Mit dieser politischen Geographie wird Venizelos zu rechnen haben; er wird nicht vergessen dürfen, daß ein paar Stimmen mehr in der Kammer seiner griechischen Regierung Bestand geben können und daß die politische Geographie des Landes den royalistischen und pangalatischen Politikern äußerst günstig ist. Das Schicksal einer Regierung Venizelos auf die loyalistischen Massen wie ein rotes Tuch wirken muß; eine Fahne in der Hand seiner Gegner.

Venizelos wird also, auch wenn er in parlamentarischen Formen herrscht, nicht ohne eine Art von Diktatur auskommen. Die Folge aber wird sein, daß sich der Antivenizellismus zum Tribunal der Freiheit macht und daß es zu einer Reaktion kommt. Die Folgen sind natürlich nicht abzusehen, die Erfolgchancen nicht zu berechnen. Aber das ist sicher: daß mit der Rückkehr Venizelos' auch die Gefahr einer monarchistischen Restauration wiederkehrt — gerade deswegen, weil die Monarchie keinen härtnlicheren Gegner hat als den großen Kreter.

Nach in diesen Tagen viel davon gesprochen — und auch Berliner Blätter haben ähnliche Vermutungen ausgesprochen —, daß die Rückkehr Venizelos' auf Einflüsse der französischen Diplomatie zurückgeht. Ich halte diese Vermutungen für reine Spekulation. Ein englischer Diplomat, der Athen seit Jahren kennt und zweifelsohne einer der besten Kenner der griechischen Seele ist, sagte mir einmal: „Die Griechen hören nur so lange auf unsere Ratsschläge, bis diese Ratsschläge ihren innersten Überzeugungen begangen; und wenn dann nicht etwa die Macht der Tatsachen oder die Gewalt für und spricht, so hören sie nur auf ihre Überzeugungen und auf nichts anderes.“ Gewiß ist Venizelos ein Freund Frankreichs, kein Freund Italiens. Aber wäre die Bündnispolitik mit Italien, die Pangalos inauguriert, Michalakopoulos weitergeführt, aber nicht zu Ende geführt hat, nicht so unglücklich unpopulär, so würde auch Venizelos' andere Einstellung niemals durchdringen. Was spricht denn im Grunde für ein griechisch-italienisches Bündnis? Die Italiener geben den Todeküssen nicht heraus, unterdrücken das Griechentum im Juddis-Insel-Staat, härten Albanien den Nadeln in der epirotischen Frage, sympathisieren mit den bulgarischen Komitadjis und können nicht einmal den Ausdeich mit der Türkei vermitteln. Mit Frankreich bestehen keine ähnlichen Gegensätze. Die Versöhnung zwischen Athen und Belgrad besteht fort, ist aber keineswegs so tiefer Natur, daß sie nicht bebrochen werden könnte. Es haben sich in letzter Zeit griechisch-serbische Offizierskurse gebildet, in denen sich die Militärs wohl kaum in der Abicht verbrüder, später einander in den Rücken zu fallen. Die französische Politik, die Venizelos vertritt, hat also große Erfolgsaussichten. Sie ist insofern von größter Bedeutung, als sie dazu angeht, den ernen Ring zu sprengen, den Mussolini mit bewundernswertem Geschick um den jugoslawischen Gegner zu schließen sucht. Und es ist gerade in diesem Zusammenhang sehr wohl möglich, daß der ebemalige kritische Bündnisführer, der, trotz der geringen materiellen Macht, die hinter ihm stand, schon oft mitbestimmend in die Politik der europäischen Kabinette eingriff, wieder einmal von sich reden mag.

Zieplitz zur Locarno-Politik

Der Pariser „Excelsior“ veröffentlicht ein Interview mit dem Admiral von Zieplitz. Auf die Frage hinsichtlich seiner Stellung zur Locarno-Politik erklärte er, die Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Volke sei selbstverständlich wünschenswert. Er sei überzeugt, daß man diese in Deutschland mit ganzem Herzen erstrebe, daß aber auf der Gegenseite der Verständigungswille nicht in demselben Maße bestehe. In Deutschland habe es nie aggressive Feindseligkeiten gegen Frankreich gegeben, wie eine solche in Frankreich gegen Deutschland bestehe. Man müsse auch bald zur Räumung des Rheinlandes gelangen. Deutschland habe seinen guten Willen und seine Aufrichtigkeit durch die Unterzeichnung der Locarno-Verträge bewiesen. Es habe auch auf Entschärfungen verzichtet, obwohl Frankreich keinerlei Gegenverpflichtung übernommen habe. Frankreich spreche allerdings immer mehr von seiner angeblich bedrohten Sicherheit. Er müsse sich aber fragen, ob nicht eher die Sicherheit Deutschlands bedroht sei, das vollständig entwaffnet sei, Deutschland werde niemals auf das Rheinland verzichten, das mit tausend Vänden mit dem Deutschen Reich verknüpft sei.

Italien fordert Genugtuung

Die italienische Regierung hat in Belgrad zwei in scharfer Form gehaltene Noten überreichen lassen, in welchen die Verletzung der für die anti-italienischen Zwischenfälle verantwortlichen Polizei- und Zivilbeamten gefordert wird. Von den bisherigen Zusicherungen der jugoslawischen Regierung erklärt sich die italienische Regierung nicht befriedigt.

Der italienisch-türkische Schiedsgerichtsvertrag

Der in dieser Woche abgeschlossene italienisch-türkische Schiedsgerichtsvertrag besteht aus einem Präambel und 5 Artikeln. Die Besagen im wesentlichen, daß die beiden Länder sich verpflichten, keinen Verabredungen politischer oder wirtschaftlicher Art beizutreten, die gegen eines der Länder gerichtet sind. Im Falle des Angriffs gegen eines der Länder verpflichtet sich das andere, während der ganzen Dauer des Konflikts die Neutralität durchzuführen. Für Streitfälle, die zwischen den beiden Ländern entstehen und die nicht auf diplomatischem Wege beigelegt werden können, ist ein Ausgleichsverfahren vorgelesen. Nicht dieses zu seiner Einleitung, so wird die Entscheidung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag angerechnet.

Das Ausgleichsverfahren ist nicht anwendbar für Fragen, die das Souveränitätsrecht betreffen. Der Vertrag gilt für die Dauer von fünf Jahren und bleibt jeweils weitere fünf Jahre in Kraft, falls er nicht 6 Monate vor Ablauf gekündigt wird. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll alsbald in Rom erfolgen.

Die neuen Pläne zur Hilfeleistung für Moblie

In einer Unterredung mit Zeitungsvertretern erklärte in Oslo der für die von Knummen und Eilsworth geplante Rettungsexpedition zur Auffindung Nordkaps als Flugzeugführer in Aussicht genommene Leutnant Dietrichson, er beabsichtige, am Samstag nach Friedrichshafen abzureisen, um dort die letzten endgültigen Vereinbarungen zu treffen. Die Luftfahrt habe erklärt, sie könne eine Maschine zur Verfügung stellen. Die Expedition wird sich wahrscheinlich nur eines Flugzeuges bedienen, das mit einer drachenschnellen Ausdauer ausgestattet werden soll. Dietrichson erinnerte an die bereits bekannt gewordene Tatsache, daß die Expedition nicht vor dem in etwa 10 Tagen erfolgenden Eintreffen Eilsworths in Bergen aufbrechen kann. Das Flugzeug für die Expedition soll mit eigener Kraft von Friedrichshafen über Oslo, Bergen, dann längs der Küste bis Tromsø und von da nach Kinga Bay fliegen. Kinga Bay soll der Expedition als Operationsbasis dienen. Am Ende sei der gegebene Vetter des Unternehmens. Die Pläne für die Vorküste im Polargebiet, die man in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den von der Besetzung der „Citta di Milano“ entsendeten Hilfsexpeditionen unternehmen werde, würden bereits erwogen.

Ranzen beladene in Professorentüchern, daß die internationale Studien-Association ihn erucht habe, Moblie zur Hilfe zu kommen. Er habe seinen Entschluß noch nicht gefaßt, der davon abhängt, ob er sich bei den Nachforschungen nützlich erweisen könne.

Californien-Hawaii im Flugzeug

Nach einem Frachtspruch aus San Francisco haben die beiden australischen Flieger Charles Uim und Kingsford, Leutnant Smith und die beiden Amerikaner Harry Ryan und James Warner einen Fernflug von Californien nach Hawaii angetreten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Flug bisher günstig verlaufen. Die Flieger sehen ständig mit dem Bestand in Funkverbindung. Die Luftstrecke Californien-Hawaii beträgt 2400 Meilen. Von Hawaii wollen die Flieger nach Suva auf den Fidji-Inseln weiterfliegen und nach Brisbane und Sidney.

Ein neuer Dauerflug-Rekord?

Die spanischen Fliegerkapitane Jemenez und Iglesias sind mit dem Flugzeug „Großmächtiger Jesu“ bei Kasrabad in Südspanien gelandet. Den Dauerflugrekord dürften sie damit gebrochen haben, wenn ihnen auch kein Weltrekord gelangen ist.

Rom, 1. Juni. Aus Florenz wird gemeldet, daß bei einem Bahnübergang ein Wagen mit drei Landeuten von Schnellzug erfasst wurde, wobei sämtliche Insassen getötet wurden.

Auftakt zur Genfer Raistagung

Berlin, 1. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Delegation für die Genfer Raistagung reist heute abend bekanntlich von Berlin ab. Der Beginn der Raistagung ist auf den 4. Juni festgesetzt worden. Wie wir bereits mitteilten, wird sich der Völkerbundrat unter anderem auch mit dem litauisch-polnischen Streit zu befassen haben. In dieser Sache ist in der Herbsttagung ein Holänder beauftragt worden, über den Fortgang der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Die Verhandlungen sind dann im März unterbrochen worden. Die hierauf in Königsberg, Berlin und Warschau eingesetzten Kommissionen haben einige Einigungen herbeigeführt, so über den Grenzverkehr und den Güterverkehr. Ueber das Projekt eines Nichtangriffspaktes dagegen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der Völkerbundrat wird sich wohl damit begnügen, den Tatbestand zur Kenntnis zu nehmen, ohne in den polnisch-litauischen Auseinandersetzungen eine weitere Initiative zu ergreifen.

Das zur Untersuchung der St. Gotthard-Affäre eingesetzte Dreier-Komitee wird ebenfalls Bericht erstatten und — was über den Einzelfall hinaus vielleicht größere Bedeutung gewinnen dürfte — Maßnahmen vorschlagen, was der Raistagungspräsident bei künftigen Fällen, die sich zwischen den Raistagungen ereignen und ein sofortiges Eingreifen erfordern, zu tun hat.

Der Rat wird sich dann abermals mit der Schulfrage in Polnisch-Obererschlesien zu befassen haben, worüber ein umfangreiches Beschwerdematerial dem Völkerbunde vorliegt. Polen hat hier in vielen Fällen gegen die unzulässig erfüllte Entscheidung des Saager Schiedsgerichtshofes verstoßen. Außerdem werden bei dieser Gelegenheit auch die Terrorakte, durch die man auf die Eltern der Schüler einen Druck ausüben versuchte, zur Sprache kommen. Jedenfalls wird es aber auch diesmal zu keinem Beschluß kommen. Die Frage wird gütigstenfalls einer Untersuchungskommission überwiesen werden.

Letzte Meldungen

Mißglückter Anschlag auf den D-Zug Paris-Bordeaux — Paris, 1. Juni. Ein verbrecherischer Sabotageakt wurde in der letzten Nacht gegen die Eisenbahnlinie Paris-Bordeaux verübt. Auf 15 Meter Länge waren die Schienen auf dem großen, 800 Meter langen Viadukt von Angoulême losgeschraubt. Das Attentat konnte im letzten Augenblick noch bemerkt werden. Der heranbrausende Schnellzug konnte dicht vor dem Viadukt zum Stehen gebracht werden. Bei der Geschwindigkeit des Zuges, der mit 90 Kilometer die Landschaft durchfuhr, wäre eine große Katastrophe die sichere Folge dieses Anschlags gewesen. Die Täter sind bisher noch nicht festgestellt worden.

Französisches Militärflugzeug abgekratzt

Paris, 1. Juni. In der Nähe von Mörchingen ist gestern ein Militärflugzeug aus Metz vom 11. Fliegerregiment in Reich abgekratzt. Der Pilot wurde lebensgefährlich verletzt, sein Begleiter erhielt leichtere Verletzungen.

Arbeitslosen-Demonstration in Moskau

Moskau, 1. Juni. Etwa 5000 Arbeitslose, die von auswärts nach Moskau gekommen waren und mehrfach an Arbeit vertrieben wurden, drangen gegen die Polizei vor, wobei mehrere Milizangehörige zum Teil schwer verletzt wurden. Erst Betreuer der Moskauer Sowjets gelang es, durch Ansprachen an die Arbeitslosen die Ruhe wieder herzustellen.

Flucht aus der Fremdenlegion

Singapore, 1. Juni. Bei dem Dock von Singapore kam es zu einer aufsehenerregenden Szene als vier deutsche Soldaten der französischen Fremdenlegion den Versuch machten, von dem französischen Dampfer „Mihos II“ zu entkommen, indem sie bei der Abfahrt des Schiffes über Bord sprangen. Drei der Soldaten erreichten das Ufer, wo sie unverzüglich verhaftet wurden, der vierte aber ging unter und ertrank, obwohl zwei Europäer heftigste Versuche unternahmen, ihn zu retten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. Der genannte Dampfer fährt eine Abteilung von mehreren hundert Fremdenlegionären an Bord, die von Saigon nach Marseille unterwegs sind. Eine große Anzahl Legionäre hatte vormittags Landurlaub erhalten, 70 Legionäre deutscher Staatsangehörigkeit, zu denen die vier Fliehlinge gehörten, waren an Bord behalten worden.

Medizinische Umschau

Zunahme der Krebs-Erkrankungen

Probleme und Schwierigkeiten der Krebsforschung

Voraussetzung für das Wohl von Volk und Verlor ist die Gesundheit und die Mächtigkeit, sie zu erhalten. Jedes Jahr fallen viele Tausende der heimtückischen und qualvollen Krebskrankheit zum Opfer. Die deutsche Wissenschaft arbeitet mit großer Ausdauer und zielbewusster Energie dem unheimlichen und vorläufig unermesslichen Schicksal dieser Menschen entgegen. Sie wird dies umso besser können, je mehr sie in den wissenschaftlichen Verbindungen und Untersuchungen findet. Um dieses Verständnis zu fördern, veröffentlichten wie die nachfolgenden Auswertungen.

Die Ursache.

Vor einiaen Decennien war der Krebs zweifelsohne letztere als andere durch Bakterien und säueren Verlauf gekennzeichnete, seit lannem als echte Infektionskrankheiten bekannte chronische Leiden. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist die Idee der Gefäßinvasion und Bekämpfung des Krebses immer mehr in den Vordergrund getreten. Die wichtigsten Kräfte, die die Krebsvorgänge als Vorarbeit für eine wirksame Bekämpfung des Leidens zu beantworten hat, sind folgende: Welches sind die elementaren Ursachen für die Entstehung der Krebswucherungen? Sind die auslösenden Faktoren in- oder außerhalb des Körpers gelegen, durch biochemische Reaktionen vermeidbar oder nicht? Woran beruhen die Mischformen der bisherigen Behandlungsverfahren? Gibt es Ausflüchte, das bereits über den Wirkungsmechanismus der letzteren hinaus voranschreitende Leiden zu heilen?

In dieser Hinsicht geben die medizinischen Substitutionen der letzten Monate folgendes Bild des gegenwärtigen Standes: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß innere und äußere Faktoren zusammenwirken müssen, um die Erkrankung auszulösen. Die inneren Faktoren bedingen zum mindesten eine gewisse Disposition für die Erkrankung. Es kann sich u. A. bei entsprechender Keimwirkung eine erbliche Neigung zur Gewebsbildung im Laufe der Generationen entwickeln. Die bei den Leidenden bald mehr in den Vordergrund tritt, bald wieder — bei neuer Keimwirkung — verdrängt wird. Am wenigsten ist die Chance, daß die auslösenden Faktoren der Erbkrankheit rasch und mit Sicherheit auf die Leidenden vererben, außerordentlich gering. Das aber eine direkte Vererbung zum mindesten einer weitläufigen Disposition

gelegentlich vorkommen kann, haben ausgedehnte Tierversuche (Maus-Studie) ergeben. Allerdings wäre hier noch der Einwand zu erheben, daß es sich nicht um eine echte Vererbung im Sinne im, sondern eine Übertragung von irrenden Erregern von den Eltern auf die Nachkommen. Diese letztere Annahme steht aber auf sehr schwachen Füßen, da die Art der Übertragung den längst bekannten Erbschaften entspricht und nicht durch äußere Einflüsse variiert wird, wie die Ansteckung.

Als ein weiterer innerer Faktor kommt in Frage die Entstehung von Giften insbesondere bei abnormer Funktion des Darmes, die die Kampffähigkeit des Blutserums gegen die Keime des Krebsgewebes schwächen (Gerard u. Kammer). Das Serum verliert unter dem Einflusse abnormer Verdauungsprodukte die sonst vorhandene Fähigkeit, Krebszellen aufzulösen. Außerdem scheint es, daß auch manche Drüsen, die der inneren Sekretion dienen und das Wachstum sowie die Funktion der vererbtenen Organe, insbesondere auch Stoffwechsel- und Nervenzellen regulieren, ihre Funktionsstärke und Qualität variieren können, sei es, indem sie durch Veränderung der Erbmasse eine abnorme Beschaffenheit gewinnen, sei es, daß äußere Einflüsse auf sie modifizierend wirken. Durch eine Störung des Gleichgewichts dieser Reaktionen kann von innen her die Entstehung abnormer Wucherungen erleichtert werden. Man hat auch versucht, die Art der Ernährung für die Entstehung des Krebses haltbar zu machen und glaubt, daß das Fehlen oder Vorhandensein bestimmter lebenswichtiger Stoffe (Vitamine) von großer Bedeutung ist. Die Versuche haben jedoch vorläufig eine strenge Kritik nicht stand. Ob durch innere Faktoren alle in überaus Krebs erneuert werden kann, ist noch ganz ungewiß. Es ist möglich, daß äußere Momente hier als auslösende Komponente des Wirkungsmechanismus hinzukommen müssen. Auch die härtliche Disposition zur Krebsentstehung würde danach nie von selbst zur Entstehung des Leidens führen, sondern erst wenn äußere Schädlichkeiten einwirken haben. Andererseits scheint es Arten der letzteren zu geben, die auch ohne besonders entwickelte Disposition härtliche Neubildungen zu erzeugen vermögen. Es sei an die Tatsache erinnert, daß man durch in bestimmter Weise vorzunehmende Verabreichungen durch äußere Applikation von alkalischen Chemikalien, z. B. Teer, Bestandteile des Harns, Perlebensproduktes des Eiweißes usw. imstande ist, lokale Wucherungen auszulösen, die später in härtliche Geschwülste übergehen; auch entstehen solche bei Einwirkung von Barium oder Bariumsalzen in Haut oder Schleimhäuten (Nidraer).

In diesem Sinne ist wenigstens das erste Stadium der Krebsentstehung unter Umständen durch überlebende Lebens-

weisen, die als Parasiten auftreten, bedingt. Diese Erreger haben jedoch eine ganz andere Bedeutung als jene der echten Infektionskrankheiten. Während bei letzteren die Krankheit nur so lange weiter läuft, als der Erreger im Körper anwesend ist, und neue Infektionen nur entstehen können, wenn der Erreger selbst verbleibt, ist, wird durch die erwähnten Krebserreger selbst die durch Strahlen oder chemische Stoffe vermittelte einer Veränderung der Zellstruktur eine neue Grundlage geschaffen, die ohne weiterer Anwesenheit zu bestehen, regellos weiter wandert; die eigene Körperzelle wird gewissermaßen zum Parasiten (Blumenthal). Es hat allerdings nicht an Versuchen gefehlt, auch für den Krebs sogen. spezifische Erreger zu finden, die gewissermaßen als Dauererregende in den Zellen sitzen, sie zu der Wucherung anzuregen, sich in und mit ihnen vermehren und sie auf allen Wegen bei der Zerstörung des Körpers begleiten. — Aus dem Reichste Feutslaender's in Wiesbaden geht hervor, daß diejenige Krebsart, die dieses Charakters am meisten verdächtig war (eine härtliche Neubildung des Harnes) trotz ihrer letzten Übertragbarkeit doch auf Grund der neuesten Versuche nicht als infektiös im bisher gewöhnlichen Sinne des Wortes bezeichnet werden muß, sondern daß hier irgend etwas ganz Besonderes die Entstehung der Wucherung im fremden Körper hervorgerufen dürfte, für das man zwar schon eine wissenschaftliche Bezeichnung, aber von dem man noch keine klare Vorstellung hat. Wenn Heidenhain Recht hätte, wäre allerdings mit einem gemeinsamen spezifischen Parasiten für alle Arten des Krebses zu rechnen. Doch machte Werners (Geldelbera) in Wiesbaden darauf aufmerksam, daß aus bestimmten Gründen die Art der Entstehung in der Verteilung der Experimente geboten sei, weil auch spontane, also durch Faktoren und nicht spezifische äußere Schädlichkeiten, unter gewissen Voraussetzungen ähnliche Neubildungen entstehen können. Gerade die zahlreichen und bisher noch immer negativen Versuche, spezifische Krebsparasiten nachzuweisen, zeigen die außerordentlich große Schwierigkeit und Unmöglichkeit exakter Forschung auf dem Gebiete der Krebsentstehung.

Nicht minder wichtig als die Bemühungen um die Enttarnung der Ursachen des Krebses und seiner Vermeidbarkeit gegenüber dem gesunden Gewebe, waren die Aufnahmen, die Verhältnisse und Heilung des Krebses zu fördern. Was die Verhütung anbelangt, so stehen wir leider auf einer unglücklichen Höhe als bei den echten Infektionskrankheiten. Wohl ist erwiesen, daß man durch Aufklärung der bisher bekanntgewordenen schädlichen

Städtische Nachrichten

Fahrplanmerkwürdigkeiten der Reichsbahn

Der Fahrplan der Deutschen Reichsbahn birgt immer sehr viel Geheimnisse, die selbst der Vielreisende und Fahrplanfundierte nicht immer ergründen kann. Im Folgenden will ich einzelne, im neuen Sommerfahrplan vorkommende Fälle erwähnen, die es ermöglichen, die

Reisezielstation schneller als der direkte Zug zu erreichen.

Hierbei ist jedoch meistens ein Zugwechsel erforderlich. Es sind daher diese Reisen nicht unbedingt zu empfehlen. Für kurze Strecken und für Reisende, die leicht umsteigen können, sind diese Verbindungen jedoch nicht unbedeutend.

Wenn man Mannheim 11.35 Uhr mit dem Hamburger Schnellzug D 85 verläßt, so erreicht man Hamburg um 23.11 Uhr. Wie kommt es, daß man durch Umsteigen 1 1/2 Stunden früher in Hamburg sein kann? Ohne Preiszuschlag! In diesem Falle muß man in Frankfurt 26 Minuten früher als der Hamburger Schnellzug D 85 verläßt. In Fulda geht man in den Schnellzug München-Würzburg-Hamburg über, der bereits 21.57 Uhr in Hamburg-Hbf. eintrifft. Man hat hierbei lediglich seinen Sitzplatz zu riskieren, da, falls im Verpfändungsfall der von Würzburg kommende Schnellzug D 89 in Fulda nicht mehr zu erreichen ist, noch Gelegenheit besteht, in den nachfolgenden Hauptzug D 85 überzugehen. Diese Verbindung war in der Sommerfahrplanperiode 1927 bequemer, da damals in Frankfurt das Umsteigen wegfiel, wenn man im Schnellzug D 85 ab Mannheim die Berliner Kurswagen benutzte.

Auch Süddeutschland hat eine solche Fahrgelegenheit, die eine

Reiseersparnis von 1 1/2 Stunden zwischen München und Karlsruhe

bringt. Fährt man mit dem Schnellzug D 52 um 8.05 Uhr ab München, so erreicht man Karlsruhe 14.50 Uhr (Mannheim 13.32 Uhr), während der Schnellzug D 44, der erst 8.30 Uhr München verläßt, in Ulm D 52 überholt, und schon 13.41 Uhr in Karlsruhe ist. Durch die Ueberholung in Ulm haben die Reisenden nach Heidelberg-Mannheim (Frankfurt) Gelegenheit, in Ulm oder Stuttgart auf D 52 überzugehen, das heißt erst 25 Min. nach der Abfahrt des Zuges D 52 in München daselbst abzufahren. Im vorigen Jahr konnte man D 44 nur mit einer Zulasskarte benutzen, die an den Bahnhofsleitern verabreicht wurde. Diese Karte kam in Wegfall.

Die Reisenden des Zuges D 307 von Basel nach Holland benötigen bei Benutzung des im Juli bis September verkehrenden Schnellzuges D 173, der seit Sommer 1928 auch die 2. Wagenklasse führt, 2 1/2 Stunden weniger Fahrzeit ohne Umsteigen. Auch die Reisenden ab Mannheim können diese Stadt eine Stunde später verlassen und sind dazu noch 1/2 Stunde früher als D 307/107 in Amsterdam. Schnellzug D 108 (nach Vöck von Holland, Mannheim ab 13.10 Uhr), der bisher als Fernschnellzug verkehrte, die knappe Fahrzeit jedoch beibehalten hat, wird trotzdem von dem neu verkehrenden Pfullmann-Fernschnellzug (P.F.D. 101) zwischen Basel und Holland noch um 2 Stunden in der Kürze der Reisedauer übertroffen.

Wie ein- und beschleunigte Personenzüge kommt man auch öfters früher ans Ziel, als mit Schnellzügen, da diese Züge über Nebenstrecken geleitet werden können. So braucht beispielsweise der beschleunigte Personenzug Ludwigshafen (Rhein) - Karlsruhe über Heilbronn nur 8 Stunden Fahrzeit, während die Schnellzüge, die über Würzburg fahren, 10 nicht immer unmittelbarer Anschluß vorhanden ist, 7-8 Stunden brauchen, mit Ausnahme einer günstigen Nachtverbindung. Das gleiche gilt auch zwischen Kaiserslautern und Worms. Auf dieser Strecke zeigt es sich deutlich bei dem um 17.42 Uhr in Kaiserslautern abfahrenden Schnellzug, der über Ludwigshafen (Rhein) etwas mehr Fahrzeit als der direkte Elzweg über Langmeil-Wonnheim braucht. Diese Strecke ist allerdings kürzer, jedoch läßt es das zu durchlaufende Gelände auch nicht zu, mit der sonst üblichen Elzweggeschwindigkeit zu fahren.

Fährt man mit dem beschleunigten Personenzug 5.55 Uhr ab München, so erreicht man Mannheim 14.58 Uhr. In diesem Falle muß man in Drusfahl und Heidelberg umsteigen. Eine neue beschleunigte Personenzugverbindung Stuttgart-Heilbronn-Mannheim-Biesbaden ermöglicht es, nur durch Umsteigen in Stuttgart, auch 14.58 Uhr in Mannheim zu sein. Man hat in diesem Falle sogar noch 50 Minuten Aufenthalt in Stuttgart, der bei einer neunstündigen Bahnfahrt in Personenzugswagen schon willkommen ist. Eine weitere Verfrüherung in der Fahrzeit Frankfurt-Frendenstadt wird die im Laufe dieses Sommers erst-

mal befahrene Murgtalbahnstrecke Rastatt-Frendenstadt mit sich bringen. Schnellzüge können auf dieser Strecke nicht verkehren, jedoch Ein- und beschleunigte Personenzüge.

Weitere derartige Verbindungen möchte ich an dieser Stelle nicht aufzählen. Ein Beispiel von Fahrzeilverfrüherung möchte ich zum Schluß nicht unerwähnt lassen, da um diese Verbindung bei der Reichsbahn schon öfters gekämpft worden ist. Bei Benutzen der Züge D 108/308 von Mannheim ab nach Konstanz (Mannheim ab 5.42, Heidelberg 6.20 Uhr) gelangt man über Offenburg-Triberg 13.05 nach Konstanz. Mit D 107 erreicht man Mühlacker ohne Umsteigen in Heidelberg um 7.26 Uhr. Würde der 7.45 Uhr in Forstheim nach Eutingen (Württemberg) auslaufende Elzweg in Mühlacker beginnen, so würde man Konstanz mit dem Stuttgarter Schnellzug ab Eutingen bereits 12.13 Uhr erreichen. M. K.

* Ein neuer Brunnen. Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben: Trüben in der Kronprinzstraße vor dem neuen meergelben Häuserblock erhebt sich inmitten einer großen Hofenfläche eine wunderbare lebensgroße Bronzegruppe: ein Jüngling mit einem Reh darstellend. Den schönen Körper hat er leicht vorgebeugt, die linke Hand ruht auf dem Kopfe des Tierchens, während die Rechte ihm eine Schale mit Wasser reicht. Das Reh aber hat den Kopf gehoben und schaut mit seinen treuen Augen zu dem guten Menschen auf, ihm dankend für solche Liebe. Die Gruppe ist so ergreifend, daß ich jedem Menschen, der überhaupt noch etwas empfindet, raten möchte, dort einmal ein paar Minuten stille zu verweilen. Dem Schöpfer dieses herrlichen Werkes möchte ich danken und vor allem dem, der es erstellt hat; denn das ist ein Stück edelster Kulturarbeit! Schade nur, daß so etwas so selten ist! S. R.

* Antidiebstahl. Dieser Tage verschwand vom Parkplatz an den Kapuzinerplan ein dunkelblauer, geschlossener Opel-Blitzler, IV B 23 553 und Fahrgestellnummer 51 538.

* Forstliche Fachprüfung. Auf Grund der im Monat April abgehaltenen Fachprüfung im Forstfach sind zu Forstreferenten ernannt worden: Hippolyt Bechtold von Saarburg, Willi Beder von Nischheim, Albert Jungmann von Baden-Baden, Hans Reiter von Karlsruhe, Herbert Pfner von Konstanz, Walter Sachs von Lahr und Kurt Scherb von Freiburg.

Veranstaltungen

Großes Konzert im Rennwiesen-Restaurant

Auf ihrer Konzertreise durch Deutschland kam die Tiroler Bürgermusikkapelle Jmk auch nach Mannheim. Gestern Abend gab sie in dem schattenspendenden Rennwiesen-Gartenrestaurant ein Konzert, das in mehrfacher Beziehung einen bemerkenswerten Verlauf nahm. Einmal war das geräumige Gartenrestaurant, das einen beliebigen Aufenhaltswort des Mannheimer Publikums bildet, nahezu bis auf den letzten Nagel besetzt und zum andern gestaltete sich die Aufnahme der Musiktruppe zu einem recht herzlichen Willkomm. Die tapfere Musiker- und Sängertruppe, die von Danau kam und heute Abend in Heidelberg ein Konzert gibt, wird morgen in Stuttgart konzertieren. Mit ihren tiefbesetzten Heimatweisen errangen sich die Tiroler auch die Gunst der Mannheimer. Als dann der gemischte Chor Tiroler Volkslieder zum Vortrag brachte und lustige Jodeler erklangen, ließ werden die Gäste mit Beifall überschüttet. Die Kapelle gelangte sich insofern dankbar, als sie Dreingabe auf Dreingabe folgten und nahezu den ganzen Abend hindurch unermüdet ihre einflussreichen Weisen und schmissigen Märsche zu Gehör brachte. Die Musiker, lauter stimmige Andreas-Hofer-Gesellen, spielten in ihrer heldischen Nationaltracht. Auch die Sängerinnen gefielen allgemein. Einmal erlangten die Stimmen schön ausgeglichene und zum andern war die Aussprache recht deutlich. Von besonders schöner Wiedergabe war die Duettarie zur Operette „Prinz Methusalem“ von Johann Strauß, desgleichen die überreichliche Retraite, ein Tongemälde von Felix-Pala. Der Straußsche Walzer „An der schönen blauen Donau“ wie der Kaiserlagersmarsch von Mühlberger erzielten ähnlichen Beifall. Das Konzert war ein voller Erfolg. Die Tiroler machten das inoffizielle Propaganda für ihre schöne Heimat, als sie reich illustrierte Werbefchriften für ihr herrlich an der Alsbahn gelegenes Jmit den Konzertbesuchern ausreichten.

* Sommerfest des Rhein-Neckar-Militär-Gewerbandes. Wir weisen nochmals auf die Einladung zu dem am kommenden Sonntag auf der Rennwiese stattfindenden Sommerfest des Rhein-Neckar-Militär-Gewerbandes in Verbindung mit Gadenverlosung, Preisstücken, Preisregeln und Tanz hin. Die Kapelle Mohr konzertiert, der Männergesangsverein Sandhofen singt. Die Veranstaltung findet zum Gunsten der Altbetriebsversicherung statt.

Reize, die namentlich bei gewissen Berufsarten in besonders gefährlicher Maße gegeben sind, eine Reihe von Krebsformen allmählich ganz zum Verschwinden bringen kann. Man weiß ferner, daß man durch Heilung einer Reihe von Krankheiten, die mit chronischen Reizzuständen einhergehen (Stein-, Hämorrhoiden und dergl.), die Krebsgefahr für die betroffenen Personen vermindern kann. In ähnlichem Sinne vermögen diätetische Vorschriften (Vermeidung von zu heißen oder zu scharf gewürzten Speisen) wenigstens für manche bösartigen Neubildungen an gewissen Stellen des Verdauungstraktes zu wirken. Für die große Mehrzahl der Krebsartigen Erkrankungen ist jedoch vorläufig ein hygienischer Schutz noch nicht gefunden. Umso mehr war man bemüht, das Leiden wenigstens in möglichst frühem Stadium zu erkennen, was bei vielen Krebsarten außerordentlich schwierige Aufgaben bieten kann. Zahlreich sind die Verfahren, die angegeben wurden, um aus chemischen oder serologischen Veränderungen des Blutes auf die Anwesenheit einer bösartigen Neubildung im Körper zu schließen. Nach einem Referate von Sachs kann jedoch vorläufig mit einer Frühdiagnose auf diesem Wege nicht gerechnet werden. Nur bei sorgfamer klinischer Untersuchung, unter Zuhilfenahme aller modernen Methoden, nicht zum wenigsten der Röntgenuntersuchung ist es möglich, die ersten Spuren der im inneren Organen lokalisierten Erkrankung zu finden. Umso beachtenswerter ist es, daß doch auch die Behandlung des bereits bestehenden Leidens in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat.

Es sind nicht nur die operativen Methoden verbessert worden, sondern der Prozentsatz der Dauerheilungen wenigstens für einige Krebsformen erheblich gehoben ist, man hat auch in der Strahlenbehandlung (Röntgen- und Radiumstrahlen) ein weiteres Hilfsmittel gefunden, das zwar nur bei einem Teile der bösartigen Neubildungen die Operation zu erliegen vermag, dafür aber die chirurgische Behandlung in mehrfacher Hinsicht ergänzt: Einmal in dem Sinne, daß man den Eingriff durch Vorbestrahlung zu erleichtern vermag, dann in der Art, daß man die Dauerhaftigkeit des Ergebnisses durch eine Schutzbestrahlung nach der Operation zu vergrößern imstande ist und endlich, was wohl der wichtigste Fortschritt sein dürfte, dadurch, daß ein gewisser Prozentsatz der schon nicht mehr operierbaren Krebsfälle durch Strahlen geheilt werden kann. Daß die Resultate der Bestrahlung durch Kombinationen mit chemischen Behandlungsmethoden verbessert werden können, geht aus einem Vortrage hervor, den Werner vor einigen Wochen in Frankfurt hielt. Es liegen bereits Behandlungsergebnisse vor, die mehr als 10 Jahre

zurückliegen und ein gewisses Urteil über den Wert der Methode gehalten. Danach waren nach 10 Jahren bei kombinierter Behandlung mehr als zehnmal so viel Schmerzfranke am Leben als nach der bloßen Strahlenbehandlung. In demselben Vortrag konnte Werner auch mitteilen, daß es ihm beim ersten Tierfress, der entweder spontan entsteht oder durch Tierbehandlung künstlich erzeugt wird, gelungen ist, durch alleinige chemische Behandlung (ohne Bestrahlung oder Operation) Heilergebnisse zu erzielen, die in vieler Hinsicht über das hinausgehen, was bisher möglich war. Er selbst aber stellte strenge Forderungen auf, die für eine exakte Beurteilung der Heilergebnisse beim Menschen erforderlich sind; ferner verwies er auf die Schwierigkeiten, die einer direkten Übertragung der Erfahrungen der Tierexperimente auf die menschliche Behandlung gegenüberstehen.

Zweifellos ist auf dem Gebiete der Erforschung des Krebses hinsichtlich seiner Ursachen und der Möglichkeit seiner Verhütung oder Heilung schon Vieles geschehen, aber noch weit mehr bleibt zu tun. Leider sind durch die ungünstige ökonomische Lage des deutschen Volkes die Mittel allzu beschränkt, mit denen die deutschen Forscher zum Wohle der leidenden Menschheit arbeiten können, jedoch bei uns kaum der hundertste Teil der Summen aufgewendet werden kann, die z. B. in England oder Amerika für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Humano Amicus.

© Der Schweizer Schillerpreis. Der Ausschichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung hat den diesjährigen großen Schillerpreis von 5000 Franken dem Tessiner Dichter Francesco Ghisla, Professor am Gymnasium von Lugano, verliehen. Die Uebergabe des Preises an den Dichter soll im Herbst in Zürich während einer besonderen Festlichkeit stattfinden. Werner hat die Schweizerische Stiftung mit einer Ehrengabe von je tosend Franken bedacht den Baseler Schriftsteller Karl Albrecht Bernoulli, den Werner Simon Weller, die in Berlin lebende Berner Schriftstellerin Grete Auer, den Basler Schriftsteller Daniel Baud-Bovy, den Basler Dichter Edmond Gillard und die Baseler Schriftsteller John Mittel, Lisa Wenger und Walter Siegfried.

Wangenrot

„Sind rosige Wangen nicht ein Zeichen von Gesundheit?“ „Man sagt so.“ „Wekern sah ich eine junge Dame, die vor auf der einen Seite viel gesünder als auf der anderen.“

Junggehilfen-Abend des D.S.B.

Vertrauensdienstag Abend versammelte die Bielese Ortsgruppe des D. S. B. ihre Junggehilfen mit ihren Eltern im Vereinsheim, um in einer feinen Feier die der kaufmännischen Lehre entwachsenen jungen Leute als neue Verbandsmitglieder zu begrüßen. Mit Freude stellte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Böhler, fest, daß eine stattliche Anzahl Lehrlinge sich in die Gehilfenabteilung übergeschrieben ließen, und gab in einigen Worten wertvolle Ratschläge für die kommende berufliche Entwicklung. Redner führte aus, daß nicht mehr für die Annahmefreude der Kamof ums Dasein den Ernst des Lebens jedem Einzelnen in der Praxis näherbringt. Welches sind die Aufgaben, mit denen der Kamof im Kaufmannsberufe in allererster Linie ansachattet sein muß, damit der Kamof nicht ausichtslos beamtet? Die aktiven Kaufleute, die erworbenen Berufskenntnisse und der Wille zu einer eifernen Pflichterfüllung neben jedem jungen Menschen die Moralität, im Beruf und Leben bestehen zu können. In diesem Sinne erachtet der D. S. B. seine Annahmefreude und bildet sie heran zu brauchbaren, tüchtigen Kaufleuten mit einem deutschen Charakter. Die ganze Verbandsarbeit ist hierauf abgesehen. Außerdem erwährt der D. S. B. dem vorwärtstrebenden Kaufmannsgehilfen eine starke Rückenbedeckung an sozialen Berufshilfen und bildet für seine Mitglieder einen wirkungsvollen Schutz in Berufsnot und Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Dessen sei sich jedes Verbandsmitglied bewußt. Auch die Jugend müsse so regen Anteil am Verbandsleben nehmen, wie es ihre älteren Kollegen in klarer Erkenntnis der Vorteile durch die Mitarbeiterschaft im D. S. B. tun und acten haben. Verbände Ausstellungen sollte den inhaltreichen Ausführungen des Ortsgruppenvorsitzenden. Am weiteren Verlauf des Programms wechselten Musikstücke mit Gesangsbeiträgen, eine Gedicht- und Vortragsfolge, die auf den Abend abgesehen, recht beifällig aufgenommen wurden. Kr.

Beihilfen an badische Landesbeamte

Das badische Staatsministerium hat eine neue Verordnung über die Gewährung von Beihilfen an badische Landesbeamte, an zurbegeleitete Beamte und an Hinterbliebene von planmäßigen Beamten herausgegeben. Im Falle der eigenen Erkrankung, des Todes, wenn Familienmitglieder vorhanden sind, und außerdem für verheiratete und verheiratete gewesene Beamte können für die aktiven plan- und außerplanmäßigen badischen Landesbeamten einschließlich der Beamten im Vorbereitungsdienst und Ausbildungsdienst auf Antrag einmalige Beihilfen gewährt werden. Beamte im Vorbereitungsdienst und Ausbildungsdienst kommen im allgemeinen nur in Betracht, wenn sie aus der Staatskasse eine laufende Vergütung beziehen.

Voraussetzung für die Bewilligung einer Beihilfe ist, daß sich der Beamte in einer außerordentlichen wirtschaftlichen Notlage befindet. Gehören ein Beamter oder seine Familienmitglieder einer Krankenkasse an, so darf eine Beihilfe nur für die Kosten gewährt werden, die die Krankenkasse nicht erstatet. Wenn Beamte einer Krankenkasse nicht angehören, so werden ihre Wünsche so behandelt, als ob die Verwandten einer Krankenkasse angehörten. Zur Familie werden gerechnet die Ehefrau, die Kinder, sonstige Verwandte und Verschwägernde, die mit dem verstorbenen Beamten einen gemeinsamen Haushalt geführt haben. Eine Beihilfe kann nur zu solchen tatsächlich bewirkten Aufwendungen bewilligt werden, die unvermeidbar und in sparsamen Grenzen gehalten sind, also in Krankheitsfällen, Geburts- und Todesfällen. Nicht in Betracht kommen Kosten, die für Nahrungs- und Genußmittel, für kosmetische Mittel, Ueberführung der Leiche von oder nach auswärts usw. aufgewendet werden. Für laufende Zahnbehandlung wird kein Zuschuß gewährt. Dauerkrankheiten (z. B. Stomatium, Geschlechtskrankheit) scheiden aus, sofern nicht eine andere Krankheit dazukommt oder die Dauerkrankheit außerordentliche Ausgaben (z. B. für Operation) erfordert. Als Beihilfe dürfen bis zu 50 Prozent des nicht von einer Krankenkasse erzielten Teils der beihilfefähigen Kosten gewährt werden, in besonderen Fällen bis zu 80 Prozent.

Tuberkulöse Erkrankten kann eine Beihilfe für eine Heilanstalt bewilligt werden, wenn eine Besserung der Heilung auf andere Weise nicht herbeigeführt werden kann. Für Badekur und für Aufnahme in Heilbädern (Sanatorien) kann eine Beihilfe dem Beamten für seine Person ausnahmsweise gewährt werden, und zwar nur in besonders begründeten Ausnahmefällen für eine längere Zeit als für einen Monat. Von den als einmalige Beihilfe bewilligten Beträgen sind keine Steuerabzüge zu machen, da die Beihilfe steuerrechtlich als Unterstützung anzusehen ist.

FleckFips Fleckenwasser
brennt nicht - hinterläßt keine Ränder
50 & 85

Das vierte Gebot

Von Max Jungnickel

Jemandem, auf einem Dachboden, fand ich ein zerblättertes, trockenes Schreibheft. Als ich's aufschlug, da dachte ich: Wieviel Kinderbilde? Wieviel Verheirathung hat unehört an die Blätter des blauen Heftes geklopft? — Wie ernst und streng kann doch so ein Schreibheft sein. Alle Knabenunruhe weiß es zu bändigen.

Auf einem Blatte, ganz oben, fand ich schwerfällig, aber fast schon geschrieben, das vierte Gebot: — Ein wütender Strich ging arsch durch die Worte: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“ — Der Strich rief wie ein Dolchmesser in mein Herz hinein.

Warum hatte denn die Schuljungenhand diesen schönen Satz durchgehrieben? Diesen Satz, auf den Kirchen gebaut werden können, und immer sagte es durch meine Gedanken: „Warum?“ — Hat die Rohheit eines Vaters die feingefühltebenen Satz dunkel gemacht? Hat der Beifall einer Mutter das selige Gebot ausgeleuchtet? — Warum der wütende Strich? Was schimmert und schreit und brant alles in der einen schwarzen Linie, die wie ein modriger Bach den funkelnden Satz durchläuft? — Was lebt in dieser Linie — Falschheit? — Schläge? — Gewalt? — Lüge? — Und ein paar Tropfen fliegendes Blut aus einem Jungenherzen? Liegt in dieser Zeile, die das Bibelschloß zertrümmt, das Gift drin, das in den Fingern der Kindheit liegt? — Wie leicht! — Wie leicht! — Ich weiß es nicht. Aber die Blätter, die hinter dem durchgehriebenen vierten Gebot folgten, sind alle unordentlich geschrieben, nichtig, nutzlos.

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“ — Es ist, als beugten sich die Buchstaben und neigten sich zitternd unter der Wucht dieses einen schwarzen Striches.

© Ein Schweizer Anruf für Richard Wagner. Ein Initiativkomitee in Basel will in einem Anruf auf die ernsthafteste Gefährdung des Kunstwertes Richard Wagners durch feindselig gestimmte Zeitströmungen hin und fordert zum Zusammenschluß der Schweizer Freunde Wagners in einer Ortsgruppe Basel auf, die den Zweck haben soll, Dankrecht zu dienen und es erhalten zu lassen. Neben Erläuterungen in der Beschaffung von Eintrittskarten für die Bayreuther Festspiele sollen die eingehenden Mittel vornehmlich für Stipendien an Mitglieder der Vereinigung, die für die Kunstströmung Wagners ein besonderes Interesse an den Tag legen, verwendet werden.

Mei Schbargelgesecht

Unser Verein, bei dem ich im Vorstand bin, hott Pischlose, en Familienausflug noch Schwelinge zum Schbargelgesecht zu mache. Unn weil m'r doch do nit grad so ohne weideres a(n)gedobbert summe kann, so hawwe se mich beustragt, vorher bi(n)zufahre, die Sach a(n)zusehe, alles e bissel zu arrandiere, unn besonnere e Wertschaff aus-sinnig zu mache, wo die ganz G'ellschaff

bisslich unn preiswert was zu schbalsche kriagt.

Ich habb mich a'ficht, das grad ich zu dem Pischel andersehe worre bin unn was naderlich scholz wie en Godel, als ich gschtern owend noch Schwelinge kuischert bin, unn des Redige in die Weg zu leite. Unnerwegs habb ich m'r bauernd im Kopp rumgehe losse, ob's nit vor de Verein en bessere G'indrud mache dat, wenn m'r mit 'me Extrazug anfabre date, ammer schleslich kriage m'r doch nit so viel Zeit zusamme, unn dann dat so en Extrazug bei dem Wasse-verkehr, den die Schwelinger erwarte, doch nit uffalle unn's Weid war vor umfunscht nauss'a'schmisse worre.

Wie ich dann in Schwelinge war, habb ich zuerscht ge-glaabt, das dort alles vor uns a'schmidt werre dat, so schen hawwe se dort alles hergerichtet, ammer schleslich ih m'r e(n)g'falle, das die doch von unserm Ausflug noch nit wisse kenne, unn dabei ih m'r d'r Gedanke summe, wie ich die Sach anpade mifi, unn en Erfolg zu erziele, unn die grosste Vorteile for de Verein rauszuhole. Also nit vum e grobe Verein gebadelt, habb ich m'r g'laabt, sonnern erstcht was b'schdelit unn sich iwwerzeugt, obs gut ih, unn dann kann m'r immer noch saache, warum m'r iwwerhaupt summe ih. Also bin ich in die ericht Wertschaff nei, die m'r imponiert hott, unn habb m'r

Schbargle mit Schinke

b'schdelit. Des hette se leider nit, hott die Kellnerin gemeent, ob ich nit Schbargelgemies wollt. Ich habb druff besidanne, unn se hott erklart, die Schbargle, die se im Haus hette, ware all schun for Gemies gericht, unn do kenne m'r jetzt nit anners mache. Ich habb mich so gedreht, denn ich habb en Worschbunger a'hatt, unn mir ih so 's Wasser im Mund auslammeloge, so gut holl's geruche, unn's hett m'r so nit ausgemacht, weil ich uff Vereinstochte habb esse kenne. Ammer de Verein geht vor, habb ich m'r g'laabt, unn bin naas mit dem Gemiere, wenn se lee Nickschiff uff die Gasscht nemme, dann brauschte se aach keene. Also wieder ins negische Lokal, widder 's a'leide b'schdelit, denn ich muh doch des Reibesse vom Vereins ausprobiere. Ammer do hott m'r a'leide bedauert, denn 's war heit so viel zu schaffe, unn do kenne se nit extra losse. Doo ih mein Hunger noch greher worre, unn ich bin doch widder naas, denn de Verein geht iwwer alles.

An d'r dritte Wertschaff ih e Plakat a'hangt, das Schbargle nimmer zu hawwe seie. Ich bin schun ganz verzweiffelt. Hunger habb ich a'hatt, das m'r die Raage raus-g'haant sin, denn ich habb nit zum Widdageste a'hatt, weil ich mich uff Vereinstochte satt esse wollt. Im verie Lokal schen ih endlich W'ld zu hawwe, denn de Dwer ih gerent, unn ich habb gemeent, er dat m'r mein Hunger a'n'lehe. Ammer uff emool ih der Wert selwer summe unn hott mich gedete, ich mecht mich forze Zeit gedude, denn er hett lee schene Schbargle mehr, unn er heit grad sein Hausborsch mit 'm Had noch hodene a'schdelit, unn der mist bis a'nachstend in 're Schbund widder jurid sei. Trog mein Hunger hott m'r der Mann imponiert, unn ich habb a'leide verzehlt, warum ich herkumme bin, unn habb alles mit 'm ausdemacht for de Sunndag. Denn wenn m'r weg'me einzelle Gasscht extra uff hodene schidit, dann

hott m'r G'asschtinteresse,

unn so eem kann m'r ruhig des Wohl vum e Verein a(n)vertraue. Uff 's Ofte habb ich verzehlt, sunicht war ich so gar nimmer herkumme. Wenn ich wieder fortz'schidit wer, dann ich ih hoch was, oder ich, was zu hawwe ih, denn des ih doch e grobe Schand, das m'r in Schwelinge in d'r Schbargelgesecht war, unn nit emool Schbargel g'esse hott. Des glaabt eem nit emool ahner, wenn m'r des verzehlt, unn om Sunndag kumm' ich aach nit zu mein Sach, denn wenn d'r ganze Verein esse dat, dann dut ih keener de Waage iwwerlade, unn de Vorstand kann doch aach nit mit schlechtem Reibschiff vorangehe, unn de annere alles wegesse. So ih alle mei Schbargelgesecht verlosse, unn wenn de Kaufung am Sunndag rum ih, dann muh m'r mei Traa Schbargle mit Schinke mache, unn dann werd dabem Schbargelgesecht a'leier.

Kommunale Chronik

7. Vadenburg, 31. Mai. Mit der Errichtung eines Bezeu-men und soliden Sandungsbrege am Redar, nur etwa 2 Minuten von der Hauptstrasse entfernt, hat sich Vadenburg nunnere in den Personenverkehr auf der kanallierten Reklarstrade Mannheim-Heidelberg eingeschaltet. Als vor kurzem der Redarkar abgefahren war, wurde die sog. Seite am "Goldenen Anker" entfernt, sodass das Wasser jetzt bis ans Meer eine Tiefe von etwa zwei Metern hat, also die grosten Dampfer anfahren konnen. Auch einen Vadeplaß bekommt Vadenburg jetzt, nachdem im vorigen Jahr der fur eine Ziadt mit uber 1 Kilometer Flußfront beschamende Zustand herrschte, das keine Badegastegendeit, auch nicht fur die Schulen, bestand. Nunnere wird eine Stelle kurz oberhalb der Bohre als Familienbad hergerichtet.

3. Wuchschell (Amt Heidelberg), 24. Mai. Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist folgendes zu berichten: Mit Bezugnahme auf den Ertrag des Winklers des Innern vom 31. März wurde angeregt, das nach dem Reichsbeol-dungsgezet vom 18. Dezember 1927 infolge Umgruppiereung der Bevolzungsruppen die erlassenen Gemeindefestzungen bezuglich der Bevolzungsruppen abzuandern sind. Da in der Gemeindefestzung vom 9. Mai 1926 die automatische Anwendung der Reichsbeolzungordnung beschlossen ist, so ist die Abandereung der Gemeindefestzung notig. Unter Zugrunde-legung und Anpassung der bishierigen Bevolzungsruppen werden die §§ 4 und 15 der Gemeindefestzung mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 wie folgt geandert: Einreihung des Ausgermeisters von der alten Bevolzungsruppe 6 nach 8, des Waidhuters und des Gemeindefestzners von 6 nach 7, des Waidhuters, des Feldhuters, des Gemeindefestzners und der Gemeindefestznerin von 2 nach 4.

Der Kinderbrei für mein Bübchen

ist zart und weich und überaus bekömmlich!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ich bereite diesen Brei, den mein Kind schon seit seinem 5. Monat bekommt, aus dem nahrhaften Mondamin (1 Eß-löffel voll, kalt angerührt, auf 200 g Vollmilch). Man sieht's dem Kleinen an, wie fein ihm diese Mahlzeit schmeckt. Das Schönste dabei ist für mich das Bewußtsein, durch den

Mondaminbrei seinem Gedeihen und seiner Verdauung den besten Dienst zu erweisen. Uebrigens setze ich auch seinem Milchfläschchen schon von Anfang an die ärztlich vorge-schriebene Menge Mondamin zu. Wirklich, mein Junge ist eine lebende Reklame für Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



Aus dem Lande

Schwelinger Spargelfest

* Schwelinge, 1. Juni. Am morgigen Samstag, Sonntag und Montag feiert Schwelinge sein diesjähriges Spargelfest. Die Bedeutung des Festes als größtes Heimatfest Nordbadens haben wir bereits in mehreren Vorber-sprechungen gewürdigt. Am Samstag, 2. Juni, nachm. 3 Uhr, ist die Eröffnung der Bad. Spargelausstellung mit über 200 Ausstellern in den Rirkelläden des Schlosses, Auftrieb eines Festschiffes, Schüler- und Jugendwettkämpfe, abends die Aufführung einer originalen Spargel-Revue der Pfalz, Heimatbühne. Die Pfälzer-Krieger, ferner Konzerte, Tanz im Freien und in den Sälen des Schlosses und Illumi-nationen. Am Sonntag, 3. Juni, dem Hauptfesttag, beginnen die Veranstaltungen schon vormittags. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der großartige historische Festzug in zwei Teilen: 1. Aus Schwelinge ins Bergangenheit, 2. Spargelfestzug, ins-gesamt 41 Gruppen, 18 Wagen und fast 500 Mitwirkende. Neben sportlichen Wettkämpfen, Fußballspielen, Doppelkon-zerten und der Fortsetzung des Volksfestes bringt der Sonntagabend ein großes Brillant-Feuerverwerk im Schloss-garten, italienische Nacht, Schloßbeleuchtung, ferner ein Geis-spiel der „Pfälzer-Krieger“ mit dem Luftspielballer „S-Mädchen mit dem Feuerleuch“, Tanz, Kabarett und Belustigun-gen aller Art bis spät in die Nacht hinein. Die Montag-Ver-anstaltungen sehen erstmalig ein großes Kinderfest vor. Als Festplatz sind wiederum die sogenannte „Walden“ des Schlossgartens, sowie die anschließenden Sportplätze bestimmt. Da auch sämtliche Säle des Schlosses für das Fest zur Ver-fügung stehen, ist für die zu erwartenden Sehtausende von Besuchern reichlich Platz und Unterhaltung.

Kampf um die Straßenburg

* Schriesheim, 1. Juni. Den Demohnern Schriesheims bietet sich ein großartiges Schauspiel, ein Feuerwerk, wie sie es noch nie gesehen. All die kleinen und großen Geschosse, die auf- und abwärtsfliegen, lassen leuchtende Feuerstrahlen wie Kometen hinter sich, wie feurige Wasserfälle rieselt das brennende Fechtgerüst, das Gedröhre der schweren Kanonen erschüttert die Luft. Schon jetzt die Mauer Breschen, aber noch ist die Burg unnerleert. Da laufen plötzlich Feuerkugeln und Feuerperle von unten hinauf in schneller Folge, fallen auf die Dächer der Frontgebäude, der Ställe und des Herren-hauses. . . . Lange ist's her, seit dies geschah, ein solches Fecht-gerüst sah, hehen Burg und Turm heute noch. Am kommenden Sonntag nun sollen sich jene Szenen wiederholen, nicht in blutiger Fehde, sondern in Erinnerung an die Fechtbrunnung der Straßenburg nur ein seitlames Schauspiel. Mit Feuerwerk, Sinnvoll nach dem Verlauf des Kampfes zusam-mengefellt, sollen die Beschießung der Burg, die Verteidigung, der Brand und die Explosion dargestellt werden. Anlaß dazu bietet das Kreisfeuerwehrgesetz, das am Sonntag in Schriesheim stattfindet und dessen Abschluß abends nach Ein-tritt der Dunkelheit diese eigenartige Schloßbeleuchtung, der Feuerwerksspektakel um die alte Straßenburg bildet.

Der Badische Oberkirchenrat auf der Pfesse

* Karlsruhe, 1. Juni. Der feierlichen Eröffnung der Evangelischen Schau auf der Pfesse in Köln am gestrigen Donnerstag wohnten als Vertreter der badischen evangelischen Landesstrasse Kirchenpräsident D. Wurtz und Oberkirchenrat D. Wapp, der Presseferent des Oberkirchenrats und als Vertreter der Pressestelle und des Badischen Presseverbandes, Pfarrer Hindenlang, Karlsruhe an.

Eröffnung einer neuen Autolinie im Hochschwarzwald

R. Triberg, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Mit einer feierlichen Eröffnungsfahrt, an der über 80 Vertreter von Reich, Staat und Gemeindebehörden, Verkehrsämter und Verkehrsvereine, Handelskammer, Handwerk und Gewerbe teilnahmen, wurde gestern die neue 30 km. lange neue Post-autolinie Triberg-Glashütten über Schonach, Prechtal er-öffnet. In 8 feierlich geschmückten Wagen wurde die Strecke von Triberg aus bis Glashütten befahren. Vertreten waren u. a. die badische Staatsregierung, das Finanzministerium, Abteilung Forstwesen, die Landeskommissare Freiburg und Konstanz, die Verkehrsämter Billingen und Waldkirch, die Wasser- und Straßenbauämter Donaueschingen und Emmendingen, die Bezirkdirektion Konstanz, die Postdirektion Freiburg, die Reichsbahn, die Handelskammer Freiburg und Billingen. Die neue Linie ist eine wichtige Verbindung vom Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn nach dem oberbadischen Gebiet und bringt Triberg und Freiburg um mehr als die Hälfte der bis-herigen Bahnverbindung einander näher und zwar auf 60 Kilometer. Die Strecke, die außerdem eines der schönsten Gled-er der direkten Fernverbindung Freiburg-Triberg-Stuttgart. Die Ausfahrten mit zwei Fahrten nach jeder Richtung täg-lich wurden am 1. Juni aufgenommen. Die Strecke zwischen Triberg Bahnhof (1616 Meter) und Glashütten (1063 Meter) über die 975 Meter hohe Pahlhöhe wird in 80-90 Minuten zurückgelegt. Die Fahrt Triberg-Freiburg wird im ganzen auf 2 1/2-3 Stunden gegenüber bisher 4-5 Stunden Bahnfahrt reduziert.

Autounfall im Hochschwarzwald

* St. Georgen, 1. Juni. Ein mit 2000 Markwerten be-ladener Paktkraftwagen der Schwenninger Ziegelwerke wollte von hier nach Schramberg fahren. Auf der steil ab-fallenden Straße gegen Vangenschlösschen verlor plötzlich die Bremsen und der Wagen saute die Straße hinunter. Dem Fahrer blieb nichts übrig, als auf die Seite bzw. gegen den Berg zu fahren. Der Wagen schnellte mehrere Meter bergan und über die Luge sich dann rückwärts, bis der Fahrer und Ladung unter sich begraben. Dem Chauffeur gelang es jedoch, sich herzuwageln. Außerlich nur leicht verletzt, lagte er doch über innere Schmerzen, sodass er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Wagen ist voll-ständig demoliert.

* Eberbach, 31. Mai. Freiwillig in den Tod gegangen ist gestern vormittags die Ehefrau eines hiesigen Efen-bahnungenieurs. Man fand im Redar beim Sägewerk Zim-mer die Leiche. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

L. Unterschleina, 31. Mai. Der Schneidermeister Adolf Rörber starb infolge eines Schlaganfalls hinteren Unfallschlaues vom Motorrad und starb zwei Tage später an den erlittenen schweren Verletzungen.

Aus der Pfalz

Aus dem Verkehrsverein Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 31. Mai. Auch im abgelaufenen Ge-schäftsjahr 1927 kann der Verkehrsverein Ludwigshafen er-freuliche Fortschritte verzeichnen. In vielen Fällen hat er sich für die Belange der Stadt Ludwigshafen eingesetzt und auch manches erreichen können. In der heutigen Haupt-versammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, wurde dem Vorsitzenden Kohler und der Gesamtleitung des Ver-eins der Dank der Mitglieder ausgesprochen. Der Vermö-gensstand des Vereins beträgt über 6000 Mark, die Ausgaben 1927: 17 000 Mark. Die Hauptausgabenposten verteilen sich auf 3500 Mark Stadtplan 1700 Mark und Werbepostkarten 1000 Mark. Im Laufe der Versammlung wurde die Eingabe einer Deputation des Stadteiles Nord verlesen, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, das der Einwohnerzahl des nördlichen Stadteiles, die fast 50 000 Köpfe umfaßt, durch häusliche Abendeleistungen gegeben werde, auf einem kürzeren Wege nach dem Hauptbahnhof zu kommen. Man wünscht eine Unterführung mit einer Fahrkarte von W a g e r e l l e von der Prinzregentenstraße direkt nach den einzelnen Bahnsteigen, sodas der umständliche und gefahr-volle Weg über den Eisenbahnviadukt den Reisenden erspart wird. Obwohl die Eisenbahndirektion wiederholt erklärt hat, das sie kein Interesse an diesem Projekt habe, sollen doch alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, damit endlich ein Wandel geschaffen wird. Der Verkehrsverein wird die Sache auf das tatkräftigste unterstützen. Neben verschiedenen anderen kleineren Verkehrswünschen erhob die Hauptversammlung ein-stimmig scharfen Protest gegen die geplante Erhöhung der Eisenbahn-Tarife. Der Vorstand des Verkehrsvereins wurde beauftragt, gegen die beabsichtigten Tarif-erhöhungen mit allen Mitteln vorzugehen.

Einen Schrankenbaum überrannt

* Ludwigshafen, 1. Juni. Am Mittwoch gegen 18 Uhr überrannte ein Personenkraftwagen auf der Fahrt von Muthach nach Neustadt einen Schrankenbaum des geschlossenen Bahnhofs erganges 2000 bei Muthach, kam aber noch so rechtzeitig zum Stehen, das er nicht mehr von der Lokomotive des vorbeifahrenden Personenzuges erfasst wurde. Die Insassen des Personenzuges erlitten durch Zertrümmern der Glasscheibe infolge Anpralls an den Schrankenbaum Schnittwunden im Gesicht. Dies ist innerhalb zweier Tage der zweite Fall im nordpfälzischen Bezirk, das ordnungsgemäß geschlossene Bahnstrangen durch Kraftwagen infolge großer Fahrlässigkeit durch-brochen wurden. Nur dem Umstand, das in beiden Fällen die Schranken nicht mit Dampfen verfahren waren und das sie infolge des Anpralls gebogen haben, ist es zu ver-danken, das die Kraftfahrer ohne schwere Verletzungen da-vonkamen. Wären diese Voraussetzungen nicht gegeben worden, oder gar die Kraftfahrzeuge vom Zuge erfasst worden, so wären die Folgen für Leib und Leben der Beteiligten, von der Gefährdung des Eisenbahntransportes ganz abgesehen, wesentlich ernste gewesen.

Vom Auto überfahren und getötet

* Ludwigshafen a. Rh., 1. Juni. Ein achtjähriges Mädchen wurde am gestrigen Nachmittag in der Höhen-zollernstraße beim Ueberqueren der Straße von einem G e s c h a f t s a u t o überfahren. Obwohl das Mädchen sofort in das Krankenhaus eingeliefert wurde, starb es alsbald an den schweren Verletzungen. Die Schuldfrage ist ungelöst.

Nachbargebiete

Bertvoller Münzensund in Lauterbach

sw. Lauterbach, 31. Mai. Hier werden s. St. die Ausgra-bungen für eine neue Bezirksparlase ausgeführt. Dabei wurde heute morgen durch einen Arbeiter ein außerordentlich großer Münzensund gemacht. Es wurden ungefähr ein Dutzend zentner Gold- und Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert aufgefunden. Diese waren in einem großen Tongefäß aufbewahrt, das etwa 80-90 Stm. unter der Erde unter Biegelsteinen verborgen war. Augen-scheinlich wurden die Münzen während irgend einer Krieges-zeit, vielleicht im 16jährigen Krieg, an dieser Stelle verborgen.

Der Frankfurter Fremdenverkehr - Die Vorleser sind

* Frankfurt a. M., 30. Mai. Nachdem das verlosene Jahr einen großen Aufschwung im Fremdenverkehr ge-bracht hatte, ist in diesem Jahre ein merklicher Rückschlag ein-getreten. Das Ergebnis der Vorleser ist weit hinter dem des letzten Jahres zurückgeblieben. Erste Häuser, die im allge-meinen starken Auslandsverkehr haben, berichten von einem Rückgang ihrer Belegungsstufen um rund 20 Prozent gegen die gleiche Zeit des Vorjahres. Auch in den mittleren und kleineren Hotels ist ein Rückgang festzustellen. Die durch-schnittliche Belegung der Frankfurter Hotels dürfte rund 50 Prozent betragen. Auch die Tage vor Pfingsten, an denen sonst ein reger Reisebetrieb herrscht, haben keine nennenswerte Belegung gebracht. Da indessen für die kommenden Monate große Reisegesellschaften nach Frankfurt angemeldet sind, rechnet man in den Sommermonaten mit einer Besserung. Mehr als hundert Tagungen sind für die nächsten Monate bereits fest zugesagt.

* Saarbrücken, 30. Mai. In der Nähe der Koller Friedrich-Brücke erlante sich am Dienstag ein schwerer Paddel-Bootunfall. Ansolae ungeschickter Bootsführer hatte ein Paddelboot um, wobei der 41jährige Frank den Tod fand, da er nicht schwimmen konnte, während sein 13jähriger Sohn sich durch Schwimmen retten konnte. Frank klammerte sich an das sinkende Boot, mit dem er untertauchte. - Vier vorana am Pfingstmontag eine junge Frau mit ihrem vierjährigen Kinde in selbstmörderischer Absicht in die Saar. Beide wurden von zwei Männern, die sich kurz entschlossen in voller Kleidung in die Saar warfen, gerettet. Die Wiederbelebungs-versuche hatten Erfolge.

* Gidingen (Saar), 31. Mai. Ein junger Mann von hier ließ sich vor einiger Zeit dazu verleiten, in die Frem-de emigrieren einzutreten. Dort ist er noch entlegenen Reiden geflohen. Die Eltern unternahmen die beschwer-liche Reise nach Afrika, um die Gebeine des Sohnes nach der Heimat überfahren zu lassen. Die Ueberreste sind jetzt hier beigelegt worden.

Schöffengericht

Schöffengericht Ludwigsbafen a. Rh.

Das Schöffengericht Ludwigsbafen verurteilte am 21. Mai den 54 Jahre alten, schon vorbestraften Kaufmann Fritz Stamer vom Ludwigsbafener Hof wegen Betruges und Vergehens gegen die Konkursordnung zu 8 Wochen Gefängnis. Stamer hatte mit einem Kaufmann namens Kästle von Ludwigsbafen in Hohenheim eine Metallgießerei aufgemacht, die anfangs gut ging, zum Schluß jedoch in Schulden geriet. Diese betrugen mehrere Tausend Mark. In dieser Bedrängnis lernten beide einen Kaufmann Schulte aus Heidelberg kennen, der Arbeit als Angehülter suchte und gleichzeitig eine Bürgschaft von 10000 Mark einbringen konnte. Schulte hat jetzt aufgestellt, daß ihm der schlechte Geschäftsgang des Betriebes nicht mitgeteilt und er auch über die Schulden nicht richtig orientiert worden sei. Dies wurde heute jedoch widerlegt und nachgewiesen, daß Schulte tatsächlich über die Schuldenlast und über die Bilanz, die er selbst aufmachte, genau orientiert gewesen war. Beide Kaufleute waren in dieser Sache wegen Betruges angeklagt, mußten aber nach Lage der Dinge freigesprochen werden. Stamer hatte, nachdem Kästle aus der Firma ausgetreten war, einen Kundenheimer Kutschändler zur Herausgabe eines Bürgschaftsbuches in Höhe von 1000 Mark für vier Wochen veranlaßt, konnte aber infolge Verschuldung diesen Betrag nicht zurückzahlen, was infolge dessen Kasse wegen Betruges zur Folge hatte. Ebenso hatte Stamer die Handelsbücher nicht ordentlich geführt und somit gegen die Konkursordnung verstoßen.

Verurteilung eines Heiratschwindlers

Größere Heiratschwindler werden dem geschiedenen Kaufmann Wilhelm Ring von Darmstadt zur Last gelegt, der auf eine diffamierte Zeitungsaussage einer Dame in Frankfurt a. Main zu dieser in Beziehungen trat. Nach Besuch bei den Eltern in Gersfeld wurde eine Autoreise nach Norddeutschland angetreten. Auf der Rückfahrt setzte Ring die Frau in Frankfurt a. M. wieder ab und veräußerte das Auto. Wegen des Urteils des Schöffengerichts Darmstadt, das auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr abzüglich 12 Wochen Untersuchungshaft erkannt hat, hat Ring Berufung eingelegt. In der Verhandlung wird auch die 35jährige Frau des Angeklagten gehört, die u. a. befundet, „derleiße könne heiraten, wen er wolle“. Sie hatte ihm ihr Schweigen zur Verfügung gestellt. Die Berufung wird von der Großen Strafkammer Darmstadt verworfen.

*

3 Zwei Jahre, 1 Monat Gefängnis wegen Kindesmord. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte ein Dienstmädchen wegen Kindesmord zu zwei Jahren und ein Monat Gefängnis. Die Angeklagte hatte das Kind vergraben.

„Die schönsten Beine von Danzig“ vor dem Berliner Arbeitsgericht

Auf einer nicht alltäglichen Grundlage, nämlich auf den „schönsten Beinen von Danzig“ beruhte ein Prozeß, der sich vor dem Berliner Arbeitsgericht abspielte. Diese — nach dem Gutachten der Mutter der Besizerin — „viel bewunderten“ Beine hatten den unbezwinglichen Drang, ihr bisheriges Betätigungsfeld, nämlich das Danziger Stadttheater, zu verlassen, um in die Berliner Filmindustrie hineinzutreten. Und so schrieb die Mutter der Tänzerin Hildegard P., eine biedere Beamtenfrau aus Danzig, an den Direktor der Ringfilm A.-G. in Berlin-Tiergarten, und schilderte ihm ihre Tochter in den leuchtendsten Farben als zukünftigen Filmstar, den er sich unter keinen Umständen entgehen lassen dürfte.

Hildegard sei zwar 21 Jahre alt, sehr aber auch wie 17 Jahre, schlank, brünett, lebhaft und temperamentvoll sei sie auch, dazu besitze sie die schönsten Beine von Danzig und schließlich mache sie zu Hause schon häßliche „Medungen“, damit sich der schönste Mann ihrer Kindheit, zum Film zu kommen, erfülle.

Der Filmdirektor war unvorsichtig genug, diesen Brief nicht wie hunderte ähnlicher Besuche in den Papierkorb zu werfen, sondern antwortete, indem er der Mutter in Aussicht stellte, die Trägerin der „schönsten Beine von Danzig“ event. als Filmlieblingin zu beschäftigen. Ob sich nun die Gelegenheit zu dieser Verwendung nicht geboten, oder ob der Direktor kein Antwortschreiben vergessen hatte, jedenfalls ließ der Ruf nach Berlin etwas auf sich warten.

Unklarheitsverwehle hatte Hildegard inzwischen aber schon hochbetätigt die Reise nach Berlin angetreten, und als ihr die Zeit zu lang wurde, kehrte sie wutentbrannt und angeblich vor Aufregung krank an Leib und Seele nach Danzig zurück und klagte nun gegen die Filmgesellschaft auf Rückzahlung von Pension, Monatsgage und sonstige Kleinigkeiten in Höhe von insgesamt 800 Mk. Forderungen, die Syndikus Dr. Friedmann als Vertreter der beklagten Firma als glatte Exprobrationen bezeichnete. Das Vorgehen der Tänzerin und ihrer Mutter erregte dann auch allgemeines Aufsehen beim Arbeitsgericht, das, ohne über die „schönsten Beine von Danzig“ ein besonderes Gutachten eingeholen, die Klage kostenpflichtig abwies.

*

3 Klumpfuß bestrafter Röhling. Aus Bai über eine Ungeschicklichkeit beim Schneiden ließ der 27 Jahre alte Schlosser Wilhelm Franz in Münchweiler dem Schlosserlehrling eine weißglühende Eisenklinge darat gegen die Brust, das die Kleider und das Fleisch bis auf die Knochen durchbrannten. Für diese unglückliche Robott verurteilte ihn das Amtsgericht Pirmaens zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis.

hintereinander Sieger geblieben ist, geht der Wanderpreis ebenfalls in das Eigentum des Veit. Vereins über. Der Staffellauf soll, am Rathaus beginnend, durch die Heidebergstraße bis zur Bahnhofstraße, durch die nach der Bahnhofstraße bis zur neuen Anlage, durch diese bis zur Kreuzstraße und von da ab bis zum Rathaus stattfinden. An der Staffel beteiligten sich je 10 Mann aus jedem sporttreibenden Verein. Für den Staffellauf sollen die allgemeinen Bestimmungen für Körper- und Jugendpflege gelten.

Dieses Jahr hat der Lauf am Pfingstmontag stattgefunden. Es haben 6 Vereine: Turnverein 1888, Kraft-Sport-Verein, Deutsche Jugend-Kraft, Jung-Odenwald-Club, Fußball-Vereinigung 1919 und Turnerbund Jahr beteiligt. Als Sieger konnte der Turnerbund Jahr ausgezeichnet werden.

Aus den Rundfunk-Programmen Samstag, 2. Juni

Deutsche Sender:
 Berlin (Welle 483,9) 20.50 Uhr: Deutsches Wochensende, 22.30 Uhr: Gute Nacht.
 Dresden (Welle 522,6) 20.30 Uhr: Deutscher Abend, 22.30 Uhr: Gesellschaftsabend.
 Frankfurt (Welle 436,6) 11.30 Uhr: Schallplatten, 18 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Deutscher dramaturgische Aufführungen, dann Übertragung von Berlin.
 Hamburg (Welle 504,7) 20 Uhr: Volkstraßen, Operette, dann Konzert vom Kaffee Continental Hannover.
 Königsberg (Welle 308) 20.10 Uhr: Bunter Abend, Tonfunk.
 Langenberg (Welle 498,8) 20.10 Uhr: Bräderleinlein, 21 Uhr: Dattlerich, dann Tonfunk.
 Leipzig (Welle 665,8) 20.15 Uhr: Deutscher Abend, dann Tonfunk.
 München (Welle 506,7) 21 Uhr: Deutscher Stunde, dann Tonfunk.
 Stuttgart (Welle 879,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 18 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Die Jagd nach dem Glück, dann Tonfunk.

Ausländische Sender:
 Bern (Welle 411) 21 Uhr: Kurierfunk, dann Tonfunk.
 Budapest (Welle 665,9) 18.15 Uhr: Konzert, 22.15 Uhr: aus Kalman Operetten.
 Daventry (Welle 491,5) 20.30 Uhr: Einfontenfoniert.
 Danzig (Welle 1904,9) 19.45 Uhr: Chor- und Orchestermusik, dann Tonfunk vom Savoy-Hotel.
 Mailand (Welle 548) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
 Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
 Prag (Welle 648,9) 19.30 Uhr: Als ich Dir mein Herz schenkte, Operette, dann Tonfunk.
 Rom (Welle 447,8) 21.15 Uhr: Opernabend.
 Wien (Welle 877) 20.30 Uhr: Nationen von Karl Schönherr, dann Jazz-Band.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
 Achtung! Achtung! Die neuen Valvo Doppelröhrenöhren U 409 sind eingetroffen. Unvergleichlich für Ultradüne und Regadüne Empfänger. Sie müssen diese Hörer haben! Um gut zu empfangen, Valvo verlangen!

Sportliche Rundschau

Olympisches Fußball-Turnier

Nach der ersten Runde

Die erste Runde des Olympischen Fußball-Turniers ist abgeschlossen. Von den 17 Mannschaften, die am 27. Mai in Amsterdam den Kampf aufnahmen, sind nur noch acht im Rennen. Deutschland, Uruguay, Belgien, Spanien, Italien, Argentinien, Ägypten u. Portugal haben sich für die weiteren Entschcheidungen qualifizieren können, während neun Nationen, nämlich Schweiz, Holland, Frankreich, Luxemburg, Jugoslawien, Türkei, Mexiko, die Vereinigten Staaten und Chile das bittere Los traf, bereits in der ersten Runde im ersten Spiel ausgeschieden zu müssen. Besonders Ueberraschungen hat die erste Runde nicht gebracht. Daß Deutschland, Uruguay, Argentinien hart genug sein würden, sich zur zweiten Runde durchzusetzen, konnte man sich denken. Portugals Sieg über Chile kam auch nicht überraschend, da man so von der raschen Aufwärtsentwicklung des portugiesischen Fußballs in den letzten Jahren wußte. Spanien, Italien, Ägypten und Belgien hatten das Glück, in der ersten Runde auf verhältnismäßig schwache Gegner zu treffen.

Im allgemeinen läßt sich auch sagen, daß sich für die zweite Runde tatsächlich die härtesten Mannschaften qualifiziert haben. Bemerkenswert ist das Übergewicht der Mannschaften romanischer Rassen. Von acht Mannschaften, die in der zweiten Runde kämpfen, zählen fünf zur romanischen Rasse. Allerdings war auch die Beteiligung der germanischen und slawischen Völker am Fußball-Turnier ziemlich gering. Die härtesten nordischen Mannschaften von Dänemark und Schweden schickten ebenso wie Tschechen, Ungarn, Dösterreich, Engländer, Polen usw.

Die Paarungen

Zur zweiten Runde sind recht interessant. Es spielen:
 Freitag, 1. Juni (7 Uhr): Spanien — Italien.
 Samstag, 2. Juni (4 Uhr): Argentinien — Belgien.
 Sonntag, 3. Juni (4 Uhr): Deutschland-Uruguay.
 Montag, 4. Juni (7 Uhr): Portugal — Ägypten.
 Auf Grund der bisherigen Erfahrungen müßte Spanien Italien schlagen können, Argentinien mit einem glatten Siege über Belgien aufwarten und Portugal die Ägypter aus dem Rennen werfen können. Vollkommen ungewiß ist u. G. nur der Ausgang des Treffens

Deutschland-Uruguay

Man hat dieses Treffen aus finanziellen Gründen auf den Sonntag gelegt. Zweifelsohne werden auch wieder Laufende von deutschen Schlachtkummiern in Amsterdam sein. Unsere Mannschaft trifft zwar in Uruguay auf den letzten Weltmeister, sie hat aber im Kampf gegen die Schweiz eine so schöne Formverbesserung, ein so großes Können und einen so ersten Kampfeswillen bewiesen, daß man sie auch in den neuen Kampf mit Vertrauen geben lassen kann. Uruguay ist eine aus fähigsten Technikern in der Hintermannschaft und in der Vorreihe besonders stark zusammengebaute Mannschaft, die aber auch einen Fehler hat, daß ihr Sturm zu weich ist. Wenn unsere Hintermannschaft ganz auf dem Posten ist und unser Sturm sich nicht blaffen läßt, dann kann ein knapper Sieg herauspringen, ein Sieg, der nicht nur in der Heimat die größte Begeisterung auslösen würde.

Radisport

Pfingstrennen in Rheingönheim

Von einem Radfahrer wird uns in Erwidern auf den im Montag-Abendblatt veröffentlichten Bericht mitteilen: „Sämtliche an den Rennen beteiligten Fahrer aciaten sehr schönen Sport. Die Erwidern verlor nicht den Award, traend einem der Fahrer diesen Verdienst zu schmälern. In

der Kritik kommt das Paar Schuler-Weichert sehr schön weg, während die einheimischen Fahrer Helmke — Anna, die am Sonntag wieder ansetzt haben, daß sie zur Vertretung Mannheims bei den D. R. U. Bahnmeisterschaften in Berlin doch mündelnd ebenso gut befähigt sind, in der Vertiefung verschwinden. Um ein Beispiel anzuführen: das Ein-Stunden-Mannschaftsfahren wurde von H. A. gewonnen, obwohl A. anscheinend nicht auf der gleichen Höhe wie bei den Rennen vor drei Wochen war. Nur durch Gelesen mit Strafunfenten infolge falschen Startens, kam die Mannschaft um den 1. Platz. Dieses falsche Startens war nicht absichtlich, was dadurch erweisen ist, daß die Mannschaft bei richtigem Starten im Vorteil gewesen wäre. Das Punkte-Verhältnis war nicht, wie der Bericht anzeigt, 2. 18. 6. — 1. 17, sondern umgekehrt.

Handball

- T.S. v. 1846 Mhm. 1. Mannschaft — T.S. Heilbronn 1. Mannschaft 4:4
- T.S. v. 1846 Mhm. 1. Mannschaft — T.S. Stuttgart-Feuerbach 1. Mannschaft 3:4
- T.S. v. 1846 2. Mannschaft — T.S. Heilbronn 2. Mannschaft 2:4
- T.S. v. 1846 Mhm. 1. Jugend — T.S. Caustadt 1. Jugend 4:13
- T.S. v. 1846 Mhm. 1. Jugend — T.S. Feuerbach 1. Jugend 0:1

Der T.S. v. 1846 Mannheim weiste über die Pfingstfeiertage mit der 1. und 1. Jugend-Mannschaft in Heilbronn und Stuttgart. Die 1. Mannschaft trat am ersten Feiertag in Heilbronn der 1. Mannschaft der Turn-Gemeinde Heilbronn gegenüber und spielte 4:4 (2:1). Die beiden Parteien lieferten sich ein hochstehendes, ausgeglichenes Spiel, das sich dadurch besonders interessant und abwechslungsreich gestaltete, daß die beiden Mannschaften abwechselnd Ausgleich und Führung er kämpften. Die Heilbronner waren den Mannheimern wohl körperlich überlegen, doch Mannheim siegte infolge großen Eifers und taktischen Scharfes. Der Schiedsrichter war dem Ante eines gerechten Urteils vollkommen gemacht.

Am zweiten Feiertage wurde ein Spiel gegen Turnverein Feuerbach ausgetragen. Die Mannheimer konnten sich hier nicht in gewohnter Weise entfalten. Zweifelsöhne war der schwere Kampf des vorhergehenden Tages mit Schuld daran. Feuer machten sich die Platzverhältnisse unangenehm bemerkbar. Das Spielfeld entsprach in Bezug auf Länge bei weitem nicht den normalen Verhältnissen, was von vornherein ein genaues Stellungsspiel unterlagte. Das Spiel war jederzeit offen. Die Feuerbacher kämpften tapfer und aufopfernd. Das Resultat lautet 3:4 für Feuerbach. Mehr Glück im Schießen hätte vielleicht das Ergebnis zu Gunsten von Mannheim noch etwas ändern können. Die Mannschaft spielte an beiden Tagen in folgender Aufstellung: Brangmann; Pfeiffer, Paul; Wagner, Windrich, Derr; Rupp, Hoffmann, Steinbach, Hoffmann, Eidin.

Die 2. Mannschaft spielte am Sonntag ebenfalls gegen T.S. Heilbronn und unterlag dem spielstarken Gegner 3:12 (2:2). De-

Leichtathletik

Staffellauf durch Schriesheim

Auf Grund einer zwischen den Vorkänden sämtlicher sporttreibenden Vereine in Schriesheim gepflogenen Aussprache soll künftig hier jedes Jahr an einem jeweils besonders festlichenden Tage ein Staffellauf durch die Gemeinde Schriesheim stattfinden. Der folgende Verein soll durch einen von der Gemeinde zu leistenden Wanderpreis ausgezeichnet werden. Wenn ein Verein in drei Jahren



Die Wetterlagen mit dem Winde. Die bei den Stationen beobachteten Zustände geben die Temperatur an. Die Winden verzeichnen Ort mit gleichem aufeinanderfolgend ungenügendem Kulturort

Wetternachrichten der Reichshauptstadtswetterwarte

Prognostierungen tabellarischer Wetterzeichen (7^{er} morgens)

Ort	Temp. Höhe m	Temp. Luft in NN mm	Temp. Boden in C	Temp. Luft in 2 m	Temp. Luft in 5 m	Temp. Luft in 10 m	Wind	Wetter	Sichtb.	Wetterzeichen
Mannheim	151	—	18	24	8	NO	unab.	bedeckt	—	—
Kaiserslautern	568	260,6	11	24	10	O	leicht	bedeckt	1/2	—
Speyer	120	260,5	14	24	12	NO	—	bedeckt	1/2	—
Ludwigshafen	218	260,8	25	22	10	O	—	bedeckt	1/2	—
Heidelberg	750	261,0	10	21	7	W	—	bedeckt	1/2	—
Frankfurt	1275	885,4	10	15	8	NO	—	bedeckt	1/2	—
Worms	—	758,6	14	24	11	—	leicht	bedeckt	1/2	—
St. Gallen	780	—	12	21	9	SW	—	bedeckt	1/2	—
Kaiserslautern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Kaltluft hat uns inzwischen erreicht und einige Grade Abkühlung gebracht. Im Südschwarzwald kam es dabei zu Gewitterbildungen. Das Maximum der Temperaturen lag in der Ebene bei 10-12 Grad. Kräftige und kalte Ostwinde verhindern jedoch zunächst, trotz Einstrahlung, den raschen Temperaturanstieg. Das norddeutsche Hochdruckgebiet verlagert sich nach Süden auf das Festland, so daß bei abfliehenden Winden wieder härtere Erwärmung bevorsteht. Wetterausblick für Samstag, 2. Juni: Deiter, trocken und warm, im Westige örtliche Gewitterbildungen.

Verantwortlich: Leuter und Verleger Leuter Dr. Hans
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim I. G. 2
 Vertriebs-Verband
 Herausgeber: Kurt Richter — Verantwortl. Redakteur: Siegfried A. B. Richter —
 Druckerei: Dr. S. Richter — Druckmaschinen: Dr. S. Richter, Ludwigshafen —
 Post- und Druck-Verband: Dr. S. Richter, Mannheim — Post-Verband —
 Vertriebs-Verband: Dr. S. Richter — Post-Verband: Dr. S. Richter

Billigster Kilometer

Peters Union-Reifen

Grösste Sicherheit

Bäder u. Reiseziele

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nordland-Fahrten 1928

Mit Dampfer „Bertha“ 11 266 Br.-Reg.-Ton
Polarfahrt vom 9. Juli bis zum 1. August
 Fahrpreis v. M. 850,- an aufwärts
 Ferner mit Dampfer „Lissa“ 8716 Br.-Reg.-T.
Skandinavien - Ostseefahrten
 vom 25. Juni bis 6. Juli und vom 3. bis 17. August
 Fahrpreise von M. 320,- an aufwärts
 Ferner mit D. „Sierra Cordoba“ 11 269 Br.-Reg.-T.
Nordkapfahrten v. 14. Juli bis 1. Aug.
 Fahrpreise von M. 400,- an aufwärts
 Ferner mit D. „Sierra Ventana“ 11 265 Br.-Reg.-T.
Nordkapfahrt vom 14. Juli bis 1. Aug.
 Fahrpreis v. M. 400,- an aufwärts
 Ferner mit Dampfer „York“ 9 000 Br.-Reg.-T.
 Verbindung mit Deutschen u. Österr. Alpenverein
Nordlandfahrt vom 14. bis 21. August
 Fahrpreis v. M. 340,- an aufwärts

Kostenlos Auskunft und Prospekte durch unsere ständigen Vertreter
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 In Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent,
 Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus
 D 1, 7/8, und die übrigen Bezirksvertreter.

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



NACH OVESTINDIEN U. ZENTRALAMERIKA

Trinidad, Venezuela, Curaçao, Colombia, Panama, Costa Rica, Guatemala
mit dem Motorschiff „Orinoco“
 und den Dampfern
 „Rugia“, „Teutonia“ und „Galicia“

NACH SUDAMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
 Dampfer „Adena“, „Bayern“, „Wörtember“, „General Belgrano“, „General Mitre“, „Holm“

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 + ALSTERDAM 25
 und die Verbindungen an allen größeren Häfen des In- und Auslandes

Mannheim:
 Reisebüro H. Hansen, L15.14, am Kaiserring,
 Heidelberg: Edm. von König G. m. b. H., Hauptstr. 124, Ludwigshafen: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser-Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigplatz, Speyer: Ludwig Gauthier, Gr. Gailergasse 20, 577



Die Technische Stadt Jahresschau Dresden Mai - Oktober

Thomashof Station Dursch (Baden)
 Erholungsstunde Ab. frdl. Aufnahme bei rechtl. Verpflegung (tägl. 4 Mahlzeiten) in landschaftl. Stille. Näheres durch Die Zeitung des driffl. Erholungsheims



Dreisamerhof
 LITTE WELLESBAD SCHWARZWALD MOELLER 400-414
 Park, Wald, Liegehall, Schwimmbad, F.-Pr. ab 8.50 Mk. Prosp. 28



DIE ERNÄHRUNG AUSSTELLUNG

LEBENS- UND ERNÄHRUNGSFRAGEN MIT BESONDERER BEACHTUNG DER NUTZUNG UND DES ERNÄHRUNGS BERUHLICHES KLIMATISCHER KURORT
BERLIN 1928
 AUSSTELLUNGSGEBÄUDE-KOMPLEXION 3. MAI BIS 7. AUGUST
 Gutscheine für 1 1/2, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt für billige Einzel- und Gesellschaftsreisen
 Auskünfte und Prospekte durch:
Reisebüro M. Hansen
 Mannheim L 15/14

Gersau Hotel-Pens. „Des-Alpes“
 am Vierwaldstättersee. Berühmter klimatischer Kurort. **Erholungsheim**
 Gut bürgerl. Haus in ruhiger, staubl. Lage. Nahe am See. Schöne Zim., 30 Betten, Pens. v. 7.50 an. Sehr gute Verpflegung, Prospekte durch den Besitzer. Tel. 36. Paul Müller.

Schweiz - Zürich
 Für Ferienaufenthalte schöne Pensionen Preis Ab. 3.-2.50 pro Tag. *7009
 Welt. Anzeigen u. S. E. 154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neustadt a. H. Kurhaus Parkhotel
 (Deutsche Riviera)
 Pensionpreis Mk. 8.-, Wochenpreis Mk. 12.50. Auto-Garage. Rufnummer 31003

Nierstein Weinhaus „zur Krone“
 ältestes Haus am Platz. Für Vereine Saal für 600 Personen. Bestes Ausflugsort. Eigener Weinbau. Besitzer: Jacob Gerhardt

Nordseebad Norddorf
 (Insel Amrum)
 Ausflugs- Bad, Breiter Sandstrand, Dünen und Wälder. Prospekt durch den Gemeindevorsteher. (Rückporto)

HOTEL KAISERHOF
 GEBRODER GREIF
 200 Zimmer ab M. 4.-
 Modernes Haus am Bahnhof. **MÜNCHEN**
 Schützenstr. 12
 Beliebtes großes Café-Restaurant - Künstler-Kapelle

an der Donau (Bayern)
Dillingen Hotel „Bayrischer Hof“
 Angenehmer Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. Volle Pension einchl. Zimmer 4.- Mk. bei guter rechtl. Verpfleg. Eig. Kuchenschänke. Donaubad, gute gepflegte Waldkneipen. Tel. 3. Fischer

Kallstadt (Rheinpfalz)
 Naturweinhaus HENNINGER
 - Ausflugsort zur Heller Rebens-Weine - Gute Küche - Sonntags KONZERT.

Allgäulandschaften

Von Konrad Haumann-Deizsig

Die Allgäulandschaft ist wie eine beglückende Melodie. Von der sanften Pastorelle blumenbunten Matten bis zum feierlichen Wäldchen und zum brausend emporstürmenden Fortissimo hinreichender Hochgebirgsabenteuerlichkeit reicht sie alle Klänge...

Allgäulandschaft... Das sind liebliche Matten verschwendertlich mit Bergblumen bestückt im sommergoldnem Sonnenschein. Die den Tälern jenes üppige Grün geben und bis weit hinauf in die höchsten Lagen der ewigen Berge klettern. Immer töpigen die Klänge melodischer Kuhglocken über den Matten. Immer lärmt ein Wildwasser im Grund. Immer leuchtet ein überdachter Bildstock da, der goldene Oelland am rotrotem Kreuz; lebend um Segen für die Fluren, die der größte Reichtum des Allgäu sind. Einfache Wälderhütten sind von bunten Mattenblumen umflutet. Mit weit vorüberhängendem Dach, das Wohnhaus schmückt bemalt, mit bunten Fensterrahmen und Blumen in den Fenstern. Wohnhaus, kleiner Stall und hübsche Scheune - alles zusammenhängend in einem Gebäude. Immer steht ein Holzbrunnen vor den Allgäuhütten, einen ausgehöhlten Baumstamm als Trög. Nahe ewig das gleiche Lied. In den Bauernhäusern ist der Berggottwinkler nie vergessen. In diesen Bergen sind die Menschen noch Gott nah...

Allgäulandschaft... Das sind reizende Wildbäche, die durch die Matten brausen mit der ganzen Unbändigkeit der Bergnatur. Mit klargrünem kalten Wasser kitzeln sie im feinsten Bett dahin. Immer ungestört und lärmend, mit Felsgeröll sich allseitig balgend, rechte Kinder der Berge. Von den Felsriesen kitzeln sie in halbhundertmeter tiefen Fall. Durch enge Felsklamm fließt schnell schickend in donnerndem Getöse. Von schwankendem Sieg überbrückt in schwindelnder Höhe. Wildschäufel und Alamm - das Fortso der Allgäulandschaft...

Allgäulandschaft... Das sind Hartholz Bergseen, von wunderbaren Tannen umgrünt, von hochaufragenden Matten umflutet von felsgrünen Säulen schweigender Berggipfel feierlich umkränzt.

Allgäulandschaft... Das sind Täler von sonnigem Nebel, der unvermittelt in romantische Hochgebirgsabenteuerlichkeit sich wandelt, wo die ewigen schneebedeckten Berge sich jubelnd aufwärmen. In breitem Tal liegt die Hütte zwischen hohen Bergen, an rotglühenden Steigungen vorbei, die vom hohen felsen Kirchsturm ihrer Straßen überragt werden. Mattenrücken und einsam das Treckental mit dem märchenblauen Christleise, mit der blumenbunten Spielmannsau und der lässig aufwachsenden gefährlichen Treckstöße. Zwischen felsigen Berghängen das welegrüne Stillachtal, mit dem Keller Stabau und dem Herrschaftswinkel Einsiedel, über dem die Berggruppen in leichter Schönheit emporstürmen ins Himmelsblau. Das Tal der wilden Breitsch, die auf demselben Boden sonnend durch die Breitschlamme rast, im Oesterreichischen drüben, wo sie am Wilderkeit entspringt, ist ihr Tal das kleine Wäldchen geblieben, wo Waller Schweizer wohnen, die Reagen seltsame mittelalterliche Trachten tragen, uralte Hütten in einer Banart stehen bis das Tal von gewaltigen Berggipfeln abgeschlossen wird. Das Orakel ist das Tal der

Rogelsteinen von altert her. Das Tal der Vertach erinnert mit seinen Nadelwäldern zuweilen an Gars oder Thüringen. Und der See tritt bei Höhen in die Ebene - seine Landschaft ist dort von pathetischer Romantik. Grub euch, ihr wanderglückseligen Allgäuländer...

Allgäulandschaft... Das sind Alpenberge von ewiger Schönheit. Bis 7000 Meter in den Himmel ragend. Von anmutigen Matten samtgärtig geschmückt. Von dunklen Fichtenschwärdern bedeckt, in denen der kalte Strohha. Felsfahle Berggipfel, von Schnee marmorn verbrant wie mit gleichem dem Schmelz. Da droben springt die Gasse, spielt das Turmellet. Von bezwingender Hochgebirgspracht sind die Oberdörfer Berge. Einmal das wichtige Grünemassiv, allzeit seine Gestalt wechselndes Wäldchen der Segend zwischen Jmmenstadt, Sonthofen, Vertach. Bezauend die vom grafsst in dem Himmel ragenden Säulung beherrschte Alpenkette bei Füssen. Welch wechselndes Riesenspiel dieser Berge, wenn Nebel um die Berggipfel geistert, wenn sie unter leuchtendem Blauhimmel stehen im Sonnenbrand, oder wenn das Abendrot ihre Spitzen verflärt in lüchtem Vorpurschimmer.

Allgäulandschaft... Das sind weltelame Deller mit ihren über die einsamen Bergmatten zerstreuten Hütten. Dämmertühle Kapellen am Wege mit wachblumengehäuchter weisgoldner Madonna in Felsgroitte, mit natuen Wildern und Stulpuren. Das sind laubere Dörfer, vom weltlichst-baren Zwiebelsturm barocker Kirchen überragt. Das sind freundliche Marktstädten mit behäbigen breiten Giebelhäusern, mit Rosenwinkeln und raunenden Brunnen. Das sind kleine Städte von eigenem Reiz. Jmmenstadt an der Aller im Schatten ragender Berge, mit grauem Schloß, barocktrunkender Kirche und Röhler mit volhbärtigen Braunkautenmüden. Füssen, das mittelalterliche Burgstädtchen am See und Reichshadt a. D., mit schmalen hohen Giebelhäusern in trummen Gassen, mit Kloster, Barockkirche, freckenhunter Kamenlawelle, barockem Rathaus, Burg, Wehrmauer und Reichstätttürmen. Neuschwanstein und Hohenschwangau, die beiden berühmten Königschlösser arischen von den Bergen herüber. Kaufbeuren, die Stadt an der Vertach, bekannt durch sein historisches Tanzsellen. Und schließlich die Hauptstadt des Allgäu: Memmingen an der Aller. In der altertümlichen Unterstadt manch schönes Bürgerhaus, manch altes Wirtshausstüdt, ein blumenbuntes Rathaus, ein alter Brunnen. Freundlich und lauber die Neustadt mit ragender zweltürmiger Kirche, mit aller Residenz der gefürchteten Abte.

Und zur Allgäulandschaft gehören die Allgäuer... Sonnegedränkte, lebhafte Wechalen. Jawellen mit aderschnen Wechältern, in denen wild der Schurbart hängt, in Federhüt und grauer Joppe, in Bodenkrämpfen und in die Stirn gedrücktem Nitzhut. Delle Köpfe, die keine Antwort schuldig bleiben. Dazu gehören die Wäldel und Frauen, oft noch in der schmutzen Tracht mit blanten Silbermützen am Nleder und weichen Vuffarmeln sich dautend über sonnbraunen Armen. Dazu gehört Jodeln und Schupfaffen, Fingerringeln und vielleicht auch mal ein Bifel - Wildern, gebirt der Sonne und die Alm, der Lubbit mit dem lanen Alhorn, die grauen Albe mit ihrem melodischen Glockenläut und die langherinken, bärtigen Weifen. Viel Sonne schickt zur Allgäulandschaft und - natürlich - die Sommerfrischer.

Schwarzwald-Mosai

Es liegt wohl an den atmosphärischen Schwingungen, daß im Bodnerland das Herz leichter klopf und die Lungen freier atmen. Ein großer Riller reinigt die Umwelt. Die Berge, Wald und Wasser sind die drei Gesundheitsfaktoren für alle, die hier ihr Fortziel gewählt haben. Die vielseitige Gestaltung der Höhenlagen bringt auch auf naturheiler Wege heilkräftige Höhenluft und Höhenionne. Zu der vorherrschend milden Temperatur und dem weichen Klima tritt im Schwarzwald vor allem ein niedriger Luftdruck. Daher ist der Aufenthalt bei Nervenkranken und Erkrankungen der Atemwege besonders geeignet. Durch die häufigen Bewegungen Luftströmungen erfährt die Hochsommermercuratur eine Wälderung, die sich am Abend zur erfrischenden Abkühlung heigert. Hochgelegene alpine Kurorte sind der Deutsche mit Unrecht nur im Ausland. Erfreulicherweise machen in den letzten Jahren die Kerzte immer mehr auf die hochgelegenen Erholungsorte in den deutschen Mittelgebirgen aufmerksam. Die Höhenluft und Höhenionne in nicht minder großem Maße bieten wie die Auslandsplätze. Von den Kurorten über 1000 Meter liegen die meisten im Schwarzwald. Allein 24 von 20 der hochgelegenen Kurorte in Deutschland entfallen auf das Erholungsgebiet des Schwarzwaldes, dessen verschiedenartige Uebergänge von der Talandschaft zum Hochgebirgslima Voraussetzungen für einen Kuranaufenthalt bieten, wie es ein anderes deutsches Mittelgebirge kaum vermag. Eine Lieberlist über die Höhenlage der Luftkurorte und Sommerfrischen ergibt für das Bodnerland folgendes Bild:

1500-1200	Mtr. 5
1200-1000	Mtr. 12
1000-800	Mtr. 37
800-600	Mtr. 22
600-400	Mtr. 23
400-200	Mtr. 49
unter 200	Mtr. 26

Die eigenartige Reichhaltigkeit des Schwarzwaldmosais schafft die idealsten Voraussetzungen für Höhenwanderungen. Drei große Höhenwege durchqueren das Gebiet von Norden nach Süden und führen an den charakteristischen Höhen dieser Landschaft vorbei.

Im Gegensatz zu der Romantik der Bergwelt stehen im Schwarzwald die Reize des Wasserfalls. Von dunklen Tannenforsten umgeben, träumen die Gebirgsseen in der Tiefe, auf der weiten Fläche wiegen sich die Boote und die Kluten locken zum Wasserport aller Art. Im nördlichen Schwarzwald stehen während der Sommermonate Boote am Wammsee und am Sandsee bereit. Die Wiederherstellung und Verbreiterung des Sandsees hat eine ausgedehnte Fläche für Wäldersport geschaffen. Im Südschwarzwald bieten der Feldsee unterhalb des Feldberger Holes, der Titisee, der Bindgfallweiher bei Allgäuhütten und der Schluchsee ausgedehnte Gelegenheiten zu Wäldersport. Ebenso dient auch der Klosterweiher bei St. Georgen an der Schwarzwaldbahn dem Wasserport im hohen Schwarzwald.

Das eigentliche Gepräge der Gebirgsromantik verleihen dem Schwarzwald die auf das Gebirge zerstreuten grotesken Felsformationen und den meist damit verbundenen Wasserfällen. Zu diesen romantischen Motiven stehen im glücklichen Gegenlag die traulichen Stimmungsbilder der verfallenen Bergwelt. Besonders sind es zur Sommerzeit die großen Herden von Kindern, Schafen und Ziegen, deren Glockenklänge weithin klingen.

Verantwortlich: Albert Denzinger

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Sie haben den Vorteil beim Kauf eines Mifa-Rades

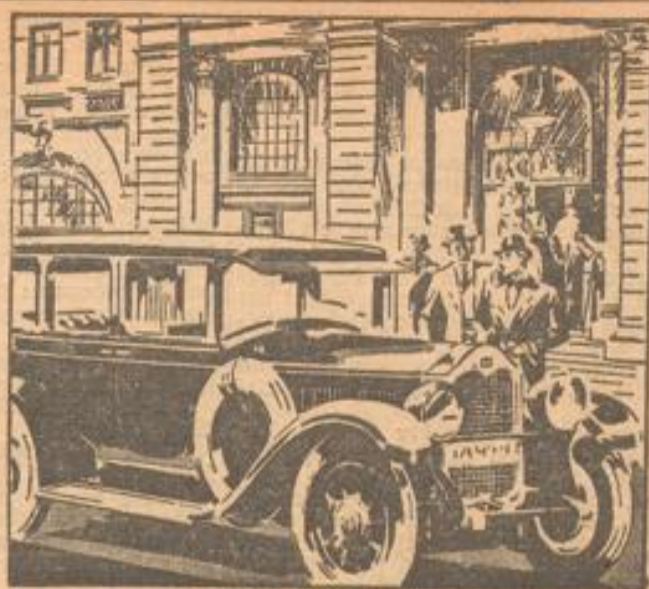
1. zu wissen, daß Sie ein hochwertiges Qualitätsrad erwerben. Dafür bürgt der Name des Werkes;
2. einen besonders niedrigen Preis zu zahlen. Das Mifa-Rad ist das billigste wirkliche Marken-Fahrrad, weil es unter Verwendung der neuesten Verfahren in Fließarbeit hergestellt wird und der Verkauf direkt vom Werk durch 210 Fabrik-Verkaufsstellen unter Ausschaltung aller sonstigen Zwischengewinne erfolgt
3. die denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen zu erhalten. Wochenraten von 2,50 M. genügen bereits zum Kauf. Ersparen Sie sich die wöchentliche Ausgabe für Fahrgeid. Die gleiche Summe, als Rate gezahlt, sichert Ihnen den Besitz eines Rades, an dem Sie viele Jahre Ihre Freude haben.



Fordern Sie Katalog!

Mifa-Räder sind billig und gut
Mifa-Räder für Wochenraten von 2,50 RM an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:
Mannheim, N 4, 10
Leiter: L. Jung
Telephon 20434



Vielbeschäftigte Kaufleute und Industrielle fahren im Buick

- in Köln 86
- in Essen 37
- in Aachen ... 48
- in Nürnberg . 39
- in Magdeburg 48
- in Dresden . . 56
- in Hamburg . 110
- in Berlin ... 115

Auf Prachtstraßen — auf schlechten Wegen

Auf allen Straßen der Welt — nahezu zwei Millionen Buick-Wagen

In Berlin Unter den Linden, in London in Regent Street, in Paris um die Place de l'Opéra, in New York in der Fifth Avenue, in Shanghai, in Rio de Janeiro. Überall in der Welt fahren Buicks. Denn mehr als zwei Millionen Buick-Wagen sind verkauft worden.

Überall schätzt man den Buick wegen der außergewöhnlichen, unerschöpflichen Kraft seines Motors, wegen seiner beharrlichen D-Zugs-Geschwindigkeit, wegen seiner unverwundlichen, zähen Festigkeit.

Wegen des Zusammenwirkens der Buick-Eigenschaften — Kraft, Schnelligkeit, Sicherheit, Festigkeit, Bequem-

lichkeit — wird der Buick von Männern in wichtigen, führenden Stellungen bevorzugt. Der Buick ist in der Tat der meistverkaufte gute Wagen der Welt. Seine elegante Fisher-Karosserie, seine vornehmen Linien und Farben sind dem Stolz seines Besitzers, das Entzücken der Frauen. Überzeugen Sie sich von allem dem. Machen Sie eine Probefahrt.

- Buick Touring, Fünfsitzer M. 80700
- Buick Coach, Fünfsitzer M. 82500
- Buick Sedan, Fünfsitzer M. 87300
- Buick Limousine, Siebensitzer . . . M. 123500

Fabrikant ab Berlin einschließlich Zoll und Frachtfahrt

BUICK 1928

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALD

Autorisierter General Motors Händler für Buick

Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim

J 6. 5-17, Tel. 33055-57, Sammelnummer 33055.

Am 30. Mai 1928 ist meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Susanna Linnebach

geb. Höpfinger

nach kurzer Krankheit rasch und unerwartet von uns gegangen. Wir hatten gehofft, unser geliebtes Mütterlein im nächsten Monat anlässlich ihres 75. Geburtstages noch bei uns zu haben. Das Schicksal bestimmte es anders.

Mannheim, Gärtnerstr. 27 u. Medicusstr. 9

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Jakob Linnebach
- Theo Linnebach und Frau
- August Linnebach und Frau
- Berta Linnebach
- sowie die Enkelkinder
- Heinz und Else Linnebach

70034

Die Beerdigung hat heute im engsten Kreise stattgefunden.

Möbel

als S88

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Herrnzimmer
- sowie
- Küchen
- Einzelmöbel

bei Friedr. Krämer F 1, 9 Marktstraße

Wer ist entschlossen, sich an gut. Geschäft, mit 192647 Mark 1500.- bei hohem Gewinn u. gut. Sicherheit zu beteiligen? Was u. S. O. an die Geschäft.

Am 26. Mai ist nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, mein lieber herzenguter Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Carl Kuenzer

in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Mannheim (D 1, 10), Freiburg i. B., 1. Juni 1928

7112

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Kuenzer geb. Eckerle

Nach seinem Wunsche wurde er in aller Stille, am Dienstag um 5 Uhr, im Familiengrab in Freiburg i. B. bestattet.

Versäumen Sie nicht!

beim Einkauf wirklich gediegener

MÖBEL

und Polsterwaren aus eigener Werkstätte meine Preise und Qualitäten zu vergleichen. Für reelle Bedienung bürgt das schon seit über 80 Jahren bestehende *8658

Möbelhaus Dietrich
Mannheim Filiale Schweitzingen E 3, 11

Trauerbriefe u. Karten

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., S 6, 7.

Sportfreunde

für nur

RM. 54.-

ein gelbes Herrenrad mit gelber od. braun. Felgen 480-od. 460er-Frallschraube n. Rücktrittbremse deutsch. od. engl. Lenker, helles Lederzeug, Bereifung.

Für nur

RM. 57.-

ein Damenrad in der gleichen Ausstattung. Wo finden Sie das?

R. Veck & Co.

Mannheim, Q 2, 5. (Kein Laden, Besichtigung zwanglos!) 8258

Vorn. Mittelmäßig für gebildete Damen u. Herren. Feinleitet. vegetarische Kost u. Kaffee nach Dr. Richter-Wagner, Kornat. Küche — mit. Preis. *8611 Rüb. od. D. Frauenbund für alkoholfreie Kultur N 6, 1. Tel. 20 022.

Geldverkehr

Hypothek-Grundschuldbrief bis zu 40 000 M. laut. Angeb. u. T. A. 8 an die Geschäft. 82658

Darlehen

u. M. 600 c. monatl. Rückzahlung, 600 Rins u. Sicherb. incl. Wnz. u. S. J 91 an Geschäft. 82649

WELTSCHAU KÖLN AM RHEIN KÖLN PRESSE

Wochenprogramm 2. bis 8. Juni

Sonntag, den 3. Juni 1928

14 Uhr Motorboot-Turnier des Kölner Motor-Yacht-Clubs auf dem Rhein vor dem Ausstellungsgelände 16.30 Uhr Fußball-Eisenerbsenpokal-Gedächtnisturnier: Sportgemeinschaft Mülheimer Neueste Nachrichten - Sportvereingung Hamburger Fremdenblatt auf der Festhalle - Opernhaus: Die Hebräer von Nürnberg - Schauspielhaus: Gastspiel Käthe Dorsch Schinderhannes von Zuckmayer

Sonntag, den 3. Juni 1928

9 Uhr Motorboot-Turnier des Kölner Motor-Yacht-Clubs Opernhaus: Boris Godunov - Schauspielhaus: Gastspiel Käthe Dorsch Schinderhannes von Zuckmayer

Montag, den 4. Juni 1928

Opernhaus: Pellens und Melandri

Dienstag, den 5. Juni 1928

Opern: Die schöne Helene - Schauspiel: Kolosseum

Mittwoch, den 6. Juni 1928

Opernhaus: Turandot - Schauspiel: Valpurga

Donnerstag, den 7. Juni 1928

Festbeleuchtung von Alt-Köln und des Ausstellungsgeländes - Dom- und Brückenbeleuchtung - Opernhaus: Der Rosenkavalier

Freitag, den 8. Juni 1928

Opernhaus: Jockey spielt auf

Täglich: Konzerte, Festbeleuchtung des Ausstellungsgeländes und der Hauptdenkmäler, Führungen, Sonderveranstaltungen - Großer Vergnügungspark - Intern. Weindorf - Ein Blumenmeer von über 100 000 Rhododendren - Achtfache des Preise-Fessel-Balles auf 300 Fuß Höhe mit Ausblick auf der Ausstellungsgelände, auf dem Rhein und auf Köln

888888888 888888888

Badewannen kompl. Mk. 85.-

Erstklassiges Fabrikat! — Beste Qualität!

Bade-Oefen

„Vaillant“ und „Prof. Junkers“ zu Sonderpreisen.

Zahlungserleichterung. 7110

E. Luginsland, M 4, 12

Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten: größte Auswahl an Plätzen, unverbildliche Beratung — Montage billigst!

888888888 888888888

Kaufen Sie nur im Fachgeschäft

Am Pfingstsonntag wurde uns, unser liebes Kind

Waldtraut

durch den Tod entrissen.

Hermann Röble und Frau

Streuberstraße 34

Belobigungsbesuche dankend verboten.

Der kluge Möbelkäufer

überhebt sich durch direkten Einkauf beim Hersteller große Vorteile. Deshalb, ehe Sie sich ein

Schlafzimmer

kaufen, beschließen Sie unverzüglich meine besonders schönen Modelle. *8017

Möbelwerkstätten

Wilhelm Ziegler

Verl. Jungbuschstraße 46.



Möbel-Sonder-Verkauf vom 1. bis 15. Juni

Eilt! sonst kommen Sie zu spät!

Wir bieten Ihnen infolge Überfüllung unserer Warenlager nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe

Möbel-Fuchs, S 5, 4 b

zwischen S 4 und S 5. 3 Minuten von Marktplatz

Gehen Sie auf Reisen,

ins Gebirge, an die See oder in irgend eine Sommerfrische, dann vergessen Sie nicht, sich Ihre Zeitung nachsenden zu lassen. Sie brauchen Ihr Blatt in der Ferne nicht entbehren. Es ist nur nötig, daß Sie uns rechtzeitig verständigen.

Wir schicken Ihnen die Zeitung an jeden gewünschten Ort nach. Sie brauchen nur eine Postkarte an uns, mit Angabe der bisherigen und der neuen Adresse und der Zeitdauer zu richten.

Wir sehen Sie Nachsendung auf unbestimmte Dauer, genügt, wenn

Sie uns Ihr Eintreffen am alten Wohnort schriftlich mitteilen.

Die uns entstehenden Unkosten betragen wöchentlich: Für 1 bereits abonniertes Exemplar . . . M. 0,55

Ausland M. 1,50

Für 1 besonderes Exemplar M. 1,50

Ausland M. 1,18

82474

Neue Mannheimer Zeitung.

Blitz

Der Roman eines Wolfshundes

Von H. G. Coarls

Es mußte ein Hund sein! Moran machte fehr, um die Fährte dieses merkwürdigen Tieres zu befehen. Die Spuren des Hundes und Wolfes find einander zum Verwecheln ähnlich; die Wolfspur ist unmerklich länger, aber manche Wolfshunden zeigen nicht einmal diesen Unterschied. Eines jedoch war zu bedenken: Charakteristisch für den Lauf des Wolfes ist es, daß er gleichmäßig, in gerader Linie einen Schritt vor dem anderen setzt und nichts von dem schwankenden, unregelmäßigen Gang des Hundes zeigt. Manche Hunde wölflischer Abstammung erben sogar diesen Wolfsgang, und ein Blick auf die Fährte bewies Moran, daß es ein Hund solcher Art sein mußte.

Ein plötzlicher Gedanke fuhr ihm durch den Kopf: „Blitz! rief er. Blitz! Komm her! Du großer, grauer Schuft, her zu mir!“ Es war ihm bekannt, daß man nach der Schlicherel auf der Bar 2 Farm Blitz Körper nie gefunden hatte. Der Wind Roter-Wolf war auf Nimmerwiedersehen aus dieser Gegend verschwunden und so hielt man Blitz für tot. Nun ergab sich die Wahrscheinlichkeit, daß er doch noch lebend davongekommen sei.

Im dichten Gehölz fand Blitz, am ganzen Leibe zuckend und zitternd, zuerst das Pfeifen, dann die vertraute Erscheinung des Mannes und der Geruch, den er wiedererkannte, nun die vielgeliebte Stimme. Alle Sinne wirkten zusammen: Blitz war sicher, Moran vor sich zu haben. Nachvoll zog es ihn zu ihm hin, böse Erfahrung aber hatte ihn gelehrt, daß alle Menschen, auch frühere Freunde, ihm nach dem Leben trachteten.

Immer wieder umkreiste er die Stelle, wo sein Herr, auf einem Baumstumpf sitzend, nach ihm anschaute. Wieder gelang es Moran, für einen Augenblick den schleichenden Schatten zu erpähen, in der Tat, es war Blitz!

Enger wurden die Kreise, Blitz hörte den freudigen Ton in des Mannes Stimme; Moran trug kein Gewehr, doch eine Pistolenfahse hing an seiner Hüfte, und Blitz hatte alle Feuerwaffen fürchten gelernt. Schließlich fand er in voller Sicht aufgerichtet und heif inmitten einer Lichtung.

Schritt für Schritt glitt er näher; er winkelte, und es war das erste Mal, daß Moran diesen Laut von ihm hörte. Als er nur mehr zehn Fuß von Moran entfernt war, wurden die widerklingenden Befehle in ihm so übermächtig, daß sein Kopf von einer Seite zur anderen schwanfte und seine Zähne in

wildem Schnappen zusammenschlugen. Zähneleidend vor Erregung kam er auf Moran zu.

Jetzt endlich berührte ihn die Hand seines Herrn und jeder Zweifel war vorbei. In der ratenden Freude des Wiedersehens vergaß er all seine Würde und warf sich mit seinem ganzen Gewicht so rücksichtslos auf Moran, daß er ihn fast über den Haufen geworfen hätte. Er mußte den Hund umklammern, um nicht hintenüber zu stürzen.

Nach Verlauf einer Stunde brach Moran wieder auf und Blitz hielt sich so eng an seiner Seite, daß er ihn fast berührte. Als sie an eine Stelle gelangten, wo mehrere enge Schluchten abzwigten, ließ Blitz voraus und blieb an einer Öffnung im Felsengewürre stehen, durch die sich ein schmaler Wildpfad bingoa. Erwartungsvoll blickte er Moran an.

„Du denkst, es ist am besten, diesen Weg zu nehmen, alter Burche?“ sagte Moran. „Nun gut, wir wollen es versuchen!“ Und Moran verfolgte den schwindelnden Pfad.

Nach einer Meile Weges sah Moran eine Unzahl Wolfspuren.

„Du alter Räuber treibst dich schon lange Zeit hier herum,“ sagte er.

Blitz bog ab und strebte durch das niedere Gehölz den Abhang hinan. Moran war nicht überrascht. Eine plötzliche Vermutung war in ihm erwacht, daß Blitz bewußt sei und ihn zu seiner Höhle führe. Er hielt zwar die Zeit schon für zu vorgerückt, als daß die Jungen noch in der Höhle sein sollten, auch war dies kein rechter Platz für eine Wolfshöhle, doch nichts war ausgeschlossen.

Gepannt wartete Blitz ab, ob sein Herr ihm folgen werde. Moran tat, als merke er nichts und ging weiter. Blitz winkelte hinter ihm her, lief vor seine Füße und wandte sich abermals den Abhang hinan.

„Was gibst denn dort oben, Blitz?“ fragte Moran. „Was willst du mir denn zeigen?“ Er lachte in sich hinein, als er sich vorstellte, in welche Behärzung sein Erschrecken die Wölfin verlesen mußte, wenn wirklich die Höhle dort oben war. Er folgte Blitz den Abhang empor; nach wenigen Minuten blieb er stehen und starrte ungläubig auf die Hüfte. Sie war alt und moßbedeckt. Von Bewohnern keine Spur! Sie mußte der Zufallsort eines Einleders sein — irgend eines Flüchtlings, der die Menschen mied.

Zwölftes Kapitel

Von dem Augenblick an, da Teton Jackson sich von der Polizeistation losriß und aus dem rollenden Zug sprang, blieb er spurlos verschwunden.

Das abgegliederte Gebirgsdal im Schatten der Tetonen, von wo er als halbwüchsiger Burche mit seiner Robin Hood-Bande angezogen war, nun in drei Staaten ein wildes

Räuberleben zu führen, trägt noch immer seinen Namen, er selbst aber blieb seit seiner Flucht verschwollen.

Nach und nach hatte sich das Tal, das seinen Namen führte, dicht besiedelt, und nur die ältesten Farmer erinnerten sich seiner. Böses konnten sie ihm nicht nachsagen, denn niemals hatte ein armer Teufel, der schwer zu lämpfen hatte, von seiner Hande etwas zu erleiden gehabt.

Unter den Verbrechern, die während der folgenden fünf- undzwanzig Jahre entsprangen, waren vielleicht zwei Dutzend, die auf ebenso rätselhafte Weise verschwunden blieben.

In den Gefängnissen erzählte man sich oft, daß diese Männer sich vereinigt hätten, auch tuschelte man von einem geheimnisvollen Zusammenkunftsorte, genannt die „Höhle“.

Niemand wußte etwas Bestimmtes über die Lage dieses Ortes, doch die Gerüchte erhielten sich hartnäckig, auch war es angefallen, daß die meisten dieser Verschollenen richtige Räubernaturen gewesen waren. Schließlich neigten sogar die Autoritäten zu dem Glauben, daß sich eine Anzahl dieser Männer irgendwo außer Reichweite des Gesetzes zusammengeflossen hätte.

Als Moran die Hüfte erblickte, fuhren ihm diese alten Geschichten durch den Kopf. Er erinnerte sich auch, von Blitzen Signalen gehört zu haben, die man von einer Bergspitze zur anderen hätte aufblitzen sehen. Einer, der mit dieser Art Signalprache vertraut war, hatte sogar behauptet, das Bruchstück einer Depesche aufgefangen zu haben. Unter den Worten, die er gelesen hätte, wären die Namen zweier Männer gewesen, die vor Jahren entflohen waren und zu den verwegenen Verbrechern gehörten. Aber diese Gedanken wies Moran von sich, eine solche Verknüpfung schien ihm zu absurd, wenigstens insoweit, als sie diesen Ort betraf. Die Hüfte konnte nur das Heim eines Einleders sein.

Blitz lief voraus und trakte an der Türe, sie öffnete sich — und mit einem Schlag hatte sich das ganze Bild geändert. Auf keinen Mann hätte die außerordentliche Schönheit des Mädchens ihre Wirkung verfehlen können. Hier jedoch verstärkte sie sich noch durch die Ueberraschung, in einer solchen Umgebung ein so wunderbares Geschöpf zu finden. Als das Mädchen ihn erblickte, schwand alle Farbe aus ihrem Antlitz, bleich und verstört stand sie in der Türe.

„Ich habe Sie erkannt!“ sagte Moran. „Verzeihen Sie!“

Sie kannte ihn an, ohne ein Wort über die Lippen zu bringen. Blitz drückte sich stolz und schweißbedeut eng an Moran, der seine Hand auf des Hundes Kopf legte. Diese Bewegung verriet dem Mädchen, wen sie vor sich hatte.

„Sie sind Clark Moran,“ sagte sie. Er nickte, überrascht, daß sie seinen Namen kannte. (Fortsetzung folgt)

Hermann Fuchs! Großer Juni-Weißwaren-Verkauf!

Die erprobten, richtigen, guten, billigen

Weißwaren

schöner und besser, als wie Sie sich's dachten, und dabei billiger, als wie erwartet!

Die billigen Fuchs-Preise und die guten Fuchs-Qualitäten werden die urteilsfähige Hausfrau auch diesmal wieder von der Leistungsfähigkeit des gut geführten Spezialgeschäfts überzeugen.

Ungebleichte Wäsche-Stoffe Rohnessel aus reinem Baumwollgarn 25 Pf. 78 cm breit Rohnessel, kräftig und solid 38 Pf. 78 cm breit Rohnessel, stark und halber 48 Pf. 78 cm breit Rohnessel, stark und extra solid 58 Pf. 78 cm breit Rohnessel, extra schwere Ware 72 Pf. 78 cm breit	Bett-Damaste Streifen-Damaste 130 cm breit Mtr. 1,25 95 Pf. Streifen Damaste, extra schwer, mit Seidenglanz, 13 cm breit Mtr. 1,65 Blumen-Damaste, 130 cm breit, solide Qualitäten Mtr. 1,65, 1,35 Blumen-Damaste, 130 cm breit, besonders schöne Qual. Mtr. 2,35, 1,95 Blumen Damaste 130 cm breit, extra schwer Mtr. 2,75	Handtuch-Stoffe Gerstenkorn-Handtuch, 36/36 breit, halbbare Qualität Mtr. 25 Pf. Dreil Handtuchstoff, 40 cm breit, blau kariert Mtr. 35 Pf. Dreil-Handtuchstoff, 40 cm breit, solide Qualität, rot kariert Mtr. 42 Pf. Gerstenkorn-Handtuchstoff, 45 breit weiß, mit roter Kante Mtr. 54, 40 Pf. Gerstenkorn-Handtuchstoff 45 cm breit, weiß, mit roter Kante, Halbleinen Mtr. 75 Pf. Handtuch-Dreil, Reibleinen, 50 breit, ganz ausgezeichnete Qualität Mtr. 1,25 Damast-Handtuchstoff, Halbleinen, 45 cm breit, solide Qualitäten Mtr. 85 Pf. Damast-Handtuchstoff, 45 cm breit, ausgezeichnet in der Wäsche Mtr. 1,20 Gläserstoff rot od. blau kariert, 42 cm breit Mtr. 38 Pf. Gläserstoff rot kariert, 50 cm breit Mtr. 48 Pf. Gläserstoff, rot od. blau kariert, 48 cm breit, gute Qualität Mtr. 58 Pf. Gläserstoff, rot od. blau kariert, 45 cm breit, Halbleinen Mtr. 90 Pf. Gläserstoff, rot oder blau kariert, 48 cm breit, prima Reibleinen Mtr. 1,15	Frottiertoffe, 140 u. 150 cm breit Mtr. 6,50, 5,50, 5,35, 3,90	Bett-Kattun Bett-Kattun, echtfarbige, solide Qualität Mtr. 45 Pf. Bett-Kattun schöne Reinleinen-Ware, neue Dessins Mtr. 75, 55 Pf. Bett-Kattun, doppeltbreit, schöne Reinleinen-Qualität Mtr. 1,30, 1,10	Gardinen Schelben-Gardinen Mtr. 80, 66, 35 Pf. Volant-Gardinen Mtr. 1,20, 96, 75 Pf. Spanstoffe, 130 cm breit Mtr. 1,95, 1,35, 75 Pf. Store Mtr. 1,75, 1,35, 75 Pf. Store, Handarbeit Mtr. 14, 11, 8,35 Etamine-Garnituren 3-stellig Mtr. 7,50, 5,75, 2,95 Madras-Garnituren 3-stellig Mtr. 5,50, 2,50, 2,75 Etamine am Stück 1'0 cm 130 cm 100 cm 59 52 40 5
Bettuch-Nessel Bettuch-Nessel, gute, solide Qualität äußerst haltbar, 140 cm breit Mtr. 85 Pf. Bettuch-Nessel, extra stark 140 cm breit Mtr. 1,10 Bettuch-Nessel, schwere Ware 154 cm breit Mtr. 1,20	Hochedel-Bett-Damaste und Brokats, in eleganten Mustern Mtr. 4,35, 3,90, 3,35	Bettuch-Kretonne Bettuch-Kretonne Blütenweiß, 150 cm und 100 cm breit Mtr. 1,65, 1,45 Bettuch-Linon extra stark, 150 cm breit Mtr. 1,95, 1,70	Kissen-Halbleinen Kissen-Halbleinen ausgez. cm., erprobte Qual. Mtr. 1,35, 0,95 Kissen-Halbleinen rasengleich chl Mtr. 1,50	Kissen-Bezüge Kissenbezüge mit Bogen elast. Stück 1,10 Kissenbezüge, gebog. Stück 2,10, 1,75 Kissenbezüge mit gestickten Ecken aus prima Linon Mtr. 1,90, 1,60 Kissen mit gestickten Ecken u. Hohlsaum kräftige Qualität, Stück 2,10, 1,75 Kissenbezüge mit gestickten Ecken, extra gute Qualität Mtr. 2,00, 2,65	Unter Preis! Inlet, 80 cm breit Mtr. 1,95, 1,75, 1,45, 1,25 Inlet, 130 cm breit Mtr. 3,25, 2,90, 2,50, 2,25 Matratzen-Dreil, 120 cm breit Mtr. jetzt 4,35, 3,90, 3,50, 2,90, 2,75
Hemdentuche, vollgebleicht Hemdentuch, vollbleich Mtr. 88 Pf. Hemdentuch, solide Qualität Meyer Mtr. 48 Pf. Hemdentuch, starkfädig Mtr. 54 Pf.	Bettuch-Halbleinen Bettuch-Halbleinen ca. 150 cm breit Mtr. 1,35 Bettuch-Halbleinen, solide Ware, ca. 150 cm breit Mtr. 2,35, 1,95 Bettuch Halbleinen extra prima Qualität Mtr. 2,95, 2,65	Abgepaßte Handtücher Gerstenkornhandtücher weiß mit roter Kante Mtr. 27 Pf. Dreilhandtücher 48/100 cm groß Mtr. 58 Pf. Gerstenkornhandtücher 48/100 cm groß Mtr. 68 Pf. Damasthandtücher, we. S. 48/100 cm groß, Halbleinen Stück 95 Pf. Gerstenkornhandtücher Halbleinen, 48/100 cm groß, weiß, mit roter Kante Mtr. 1,15 Damasthandtücher, weiß, 48/100 cm groß, la Halbleinen St. 1,30	Erstlings-Wäsche Gestrickte Röckchen Mtr. 65, 58, 48 Pf. Gestrickte Jäckchen Mtr. 30, 25, 22 Pf. Gestrickte Jäckchen Olanggen Mtr. 90, 80, 60 Pf. Gestrickte Höschen weiß und gelb Mtr. 60, 55, 42 Pf. Erstlings-Hemdchen Mtr. 40, 30, 22 Pf. Erstlings-Strümpfe Mtr. 70, 60, 45 Pf. Strampelböschchen schöne, helle Farben Mtr. 1,85, 1,55 Einschlagsdecken weiß und farbig Mtr. 1,15, 85 Pf.	Schlafdecken m. unbedeut. Fehler Kammhg.-Decken Mtr. 11,75, 9,90 Jacquard-Decken Mtr. 15,90, 16,90 mit 25 Prozent Extra-Rabatt!	
Aus unserer eigenen Ausrüstung, hochedle Ware, besonders billig: Kretonne aus bester Rohware, extra solid Mtr. jetzt Meyer 85, 88 Pf. Linon extra stark, schöne Qualität für Bettwäsche Mtr. 75 Pf. Doppel-Reinleinen herrliche Ware, ganz ausgezeichnet in der Wäsche Mtr. jetzt 1,00 Doppel-Kretonne fast unzerstörlich Mtr. jetzt 1,10 Macco, rein Macco elegante, leichte Ware Mtr. 88 Pf. Macco, hochedle Ware, seidenweich, mit kleinen unbedeutenden Fehlern, weit unter Preis Mtr. 85 Pf. Rein Macco, hochedle Qualität, für feinste Luxuswäsche Mtr. 1,25 Farbige Wäschebausteine für feine Damenwäsche Mtr. 1,30, 1,10, 0,95 Weiße Nette für Sportnenden Mtr. 85 Pf.	Herkules-Halbleinen mit verstärkter Mitte, die allgemein beliebt. Sorte, Est apreis nur für kurze Zeit Mtr. 2,6	Rüchen-Wäsche Gläsertücher abgepaßt, verbrauchstauglich, ca. 48-49 cm groß 5-9,5 35, 16 Pf. Gläsertücher, reibleinen, 48-49 cm groß Mtr. 38 Pf. Gläser tücher, reibleinen, schöne Qualität, 5-55 groß St. 75, 60 Pf.	Wasch-Tischdecken echtfarbig, 120/170 groß Mtr. 2,95, 1,75 120/150 Mtr. 2,90, 2,25	Biedermeyer-Tischdecken garant. echtfarbig, in schön. leibn. Karos Größe Mtr. 75/90 108/108 120/150 Stück Mtr. 1,54 1,20 1,50	Künstlerdruck-Mitteldecken echtfarbig Mtr. 54 Pf. Künstlerdruck-Mitteldecken Größe 80/90 Mtr. 1,25, 95, 70 Pf.

Hermann Fuchs, 0 3, 4 MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost.



Wronker's Kindertage

ein Fest für große und kleine Leute, Belustigungen im ganzen Haus

Kasperl-Theater, Erfrischungsstände für die Kleinen und viele andere Ueberraschungen

Wir laden alle Eltern mit ihren Kindern zum Besuche ein, sie werden ihre Freude haben.

Kinder-Kleidung

- a) Kleider Kadett-Anzug, vorzögl. verarbeitet, Gr. 1 4,75
+ 75 Pf. Steigerung
- b) Knaben-Anzug, Hemd aus einfach. oder bunt. Zefir, Hose aus Knabendrell 3,30
- c) Kleidchen aus kariert. Bordürenstoff in verschied. neuen Farben, Gr. 40 1,65
+ 25 Pf. Steigerung
- d) Ripsanzug, zweifarbig mit Perlmutterknöpfen, Gr. 40 2,90
+ 60 Pf. Steigerung
- e) Waschspielhose, Windelform, aus gestr. Zefir, Gr. 40 68 Pf.
+ 15 Pf. Steigerung
- f) Kleidchen aus Waschpopeline mit Kreuzstichbord., Gr. 40 2,95
+ 40 Pf. Steigerung

- g) Kleidchen, sehr prakt. Form, gute Zefirqualität, besonders preisw., Gr. 40 1,65
+ 20 Pf. Steigerung
- h) Kleidchen, prima Voll-Volle leichte Stickerei, Gr. 40 3,95
+ 50 Pf. Steigerung
- i) Kleidchen, hübsche Zefirbordüre, in versch. Farb., Gr. 40 2,20
+ 25 Pf. Steigerung
- k) Kleidchen aus Zefir mit kariert. Kragen und Eins., Gr. 60 2,50
+ 50 Pf. Steigerung
- l) Mädchenkleid aus bedruckt. Voile mit einfarb. Besatz, Gr. 60 4,75
+ 50 Pf. Steigerung
- m) Kleidchen aus Bestseide mit bestickt. Bordüre 9,75

Kinderschürzen

- Spielhosen, Zefir, indanthren, Größe 40-50 90 Pf.
- Spielhosen bestickt, mit Tasche indanthren, Gr. 40-55 1,45
- Knaben-Schürze, Zefir, mit Tasche, indanthren, Gr. 40-55 45 Pf.
- Kinderschürze, bunt, Cretonne m. Siamos, Größe 40-50 45 Pf.
- Mädchenschürze, zweifarbig, Zefir, indanthren, Gr. 40-60 95 Pf.
- Mädchenschürze, hübsche bt. Muster, Größe 40-60 95 Pf.
- Künstlerdruckschürze, indanthren, 1,35
- Gummischürzen, für Mädchen und Knaben 75 Pf., 48 Pf.

Lederwaren

- Kinder-Einkaufsbeutel, in vielen Farben 45, 25 Pf.
- Kinder-Handtäschchen, reizende Muster 35 Pf.
- Kinder-Besuchstäschchen, in schwarz und farbig 48 Pf.
- Kindergeldbeutel, echt Leder zum Ausschütten 18 Pf.
- Kinder-Frühstückstasche, z. Umhängen, echt Leder 95 Pf.
- Rucksack mit Lederriemen 48 Pf.
- Kinder-Gürtel, in allen Farben 18 Pf.

Trikotagen

- Schlupfhosen, Baumwolle, Paagenform mit Bein, Gr. 30 40 45 Pf.
- Schlupfhosen, Kunstseide, mit Bein Gr. 40-55 75 Pf., Gr. 50-55 65 Pf.
- Schlupfhosen, Milanaise, in schön. Farben sort., Gr. 50 95 Pf.
- Ein großer Posten Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, gestreift, nur erstkl. Quel. Gr. 25-30 Gr. 35 45 1,25 1,45
- Kinder-Sweater mit k. Arm, in schön. Farb., Gr. 1 95 Pf.
- Kinder-Spielanzug mit k. Arm, Gr. 1 2,95
- Kinder-Westen in verschiedenen Farben, Gr. 0 3,65
- Kinder-Hemd hose, weiß, echt Macco, Gr. 60 1,55
- Lumberjack für Mädchen, Wolle mit Seide, mod. gemust., Gr. 40 5,50

Spielwaren im Preise besonders vorteilhaft

- Gummibälle, groß 95, 50 Pf.
- Sandboot mit Schaufel 50 Pf.
- Sandwagen m. Form, 95, 75, 45 Pf.
- Holzauto 65 Pf.
- Sandsieb 75, 45, 30 Pf.
- Sandspiele 45 Pf.
- Springseile 85, 65, 45 Pf.
- Kinderrelief 65, 35, 25 Pf.



Kinder-Wäsche

- Mädchen-Hemden mit breiter Schulter u. Feston od. Trägerform mit Stickerei und Hohlraum Gr. 55 65 Pf.
+ 15 Pf. Steigerung
- Mädchen-Hemd hose Windelform mit Stickerei und Hohlraum Gr. 50 1,65
+ 15 Pf. Steigerung
- Mädchen - Prinz frock mit Stickereigarnitur und Träger Gr. 50 1,75
+ 20 Pf. Steigerung

- Mädchen-Nachthemd mit Bübkragen und Stickereigarnitur Gr. 60 2,45
+ 20 Pf. Steigerung
- Knaben-Taghemd 1/2 Aermel aus kräftigem Stoff Gr. 45 1,35
+ 15 Pf. Steigerung
- Knaben-Nachthemd m. Kragen Geisha Ausschnitt mit farbiger Paspel Gr. 60 2,75
+ 25 Pf. Steigerung

- Badetuch weiß mit roten Streifen 80x100 1,85
- Badetuch bunt kariert schwere Qualität 100x100 2,95

Baby-Artikel

- Erstlingshemdchen aus gutem Stoff 25 Pf.
- Kinder-Jäckchen gestr. Gr. 2-3 30 Pf.
- Kinder-Jäckchen gestrickt in schönem Sortiment zum Ausschütten Gr. 2-6 58 Pf.
- Kinder-Höschchen gestrickt mit und ohne Bein Gr. 2-6 58 Pf.

- Kinder-Röckchen gestr. weiß mit buntem Rand 65 Pf.
- Nabelbinden, dehnbar gerauht Marke Elastic 15 Pf.
- Gummi-Windel hose 50 Pf.
- Wickeldecken, Molton, crème farbig umstoch. 95 Pf.

Baby-Aussteuer „Inge“ besteh. aus 3 Hemdchen, 5 Jäckchen, 5 Nabelbinden, 3 Mull-Windel, 5 Molton-Unterlagen, 1 Wickeldecke 4,95

Kinder-Strümpfe

- Kindersöckchen gute Qualität mit Wollrand hübsche Muster Gr. 1 und 2 25 Pf.
- Kindersöckchen Baumwolle mit Wollrand u. Flor, moderne Muster Gr. 4-6 65 Pf., Gr. 1-3 45 Pf.
- Kniestrümpfe Baumwolle u. Flor gute Qualität mit buntem Rand Gr. 7-10 95 Pf., Gr. 3-6 75 Pf.
- Kniestrümpfe Flor, schöne Qualität mit mod. Jag-Must. Gr. 3-6 95 Pf., Gr. 7-10 1,25
- Kinderstrümpfe Baumwolle u. Macco halbare Qualität Gr. 4-6 75 Pfg., Gr. 1-3 50 Pfg.

Kind.-Modewaren

- Kinder-Lavalleres, Kunstseide einfarbig und kariert 48 Pf.
- Matrosen Garnituren waschecht 75 Pf.
- Kinder-Schals Crèpe de Chine 2,95
- Kinder-Tücher weiß mit farb. Kordelrand 7 Pf.
- Kinder-Bilder-Tücher 10 Pf.
- Kinder-Bilder-Tücher mit Schweiz. Buntstickerei Carton mit 5 Tüchern 75 Pf.

Papier- und Schreibwaren

- Kinder-Briefpapier, 10 Bogen u. Umschläge 55, 30, 45 Pf.
- Kinder-Briefpapier m. Kasten 95, 30, 75 Pf.
- Füllhalter mit Goldpl.-Feder 1,95
- z. ebenerstige 25 Pf.
- Schüler-Etuis, gefüllt 45 Pf.
- Farbstifte in Etuis 50, 30 Pf.
- Modellier-Knetkasten 50 Pf.
- Schieferstift 40 Pf.
- Griffel-Etuis mit 10 Griffeln 15 Pf.
- Butterbrotpapier, 3 Rollen 95 Pf.
- Bilderbücher von 18 Pf. an
- Malbücher von 10 Pf. an
- Jugendchriften für Knaben und Mädchen von 95 Pf. an

Beachten Sie bitte unsere sehenswerte Auslagen

Wronker

Mannheim

Luftballons extra groß und schön Stck. 15 Pf.